



Aus unserer Sicht

Hausaufgaben fürs neue Schuljahr 3

Thema

Die **SCHULE** als Lernwelt?

Das Problem der Differenzierung
als Problem der Institution 4-6

Aus dem Landtag

Kopftuch im Unterricht
sorgt für Kopfzerbrechen 8

Umsetzung der Inklusion in NRW –
Alarm oder Alarmismus? 9

Nachrichten

Kinder treiben zu wenig Sport 10

Berufspolitik

Fragen und Antworten rund um
das Thema Schulrecht 16

Neue Höchstaltersgrenze zur Verbeamtung
in NRW 17

Veranstaltungen

VBE-Bildungswerkveranstaltungen
im September/Oktober 2015 18
Martin-Gauger-Preis 2015 19

Schulpraxis

Übergang Grundschule – Weiterführende Schule
Schulübergang leicht gemacht –
Bildungsnetzwerk Hennef 20-21

VBE-Newsletter

Nachrichten aus dem Bundesverband 24-25

Kommentar

Vom Sterben und Leben
der Hauptschule – Teil I 26

Senioren

Hauptversammlung der
dbb bundesseniorenvertretung I/15 27
Änderungen und Aktuelles zur Beihilfe
und Pflegeversicherung 28

VBE-regional

BV Arnsberg, KV Steinfurt, BV Münster 28-30

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

Herausgeber:
Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon 0231 425757-0, Fax 0231 425757-10

Produktion:
VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 420061, Fax: 0231 433864
Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen:
dbb verlag gmbh, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99, E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannan, Tel.: 02102 74023-715
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712
Preisliste Nr. 11, gültig ab 1.10.2014

Redaktion:
Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)
E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de
Udo Beckmann
E-Mail: redaktion@schuleheute.de
Internet: www.vbe-nrw.de
Dorota Wilke (Pressereferentin)
E-Mail: d.wilke@vbe-nrw.de

Druck:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Verlag:
dbb verlag gmbh, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Satz und Layout: my-server.de GmbH
Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund

Anschriftenverwaltung:
VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Abonnement 19,00 EUR, Einzelheft 2,00 EUR, zusätzlich Versandkosten.
Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.
Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben
keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der
Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder
teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern
erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei
Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der
Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto
beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte
vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung
zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und
entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X
Druckauflage: 23.700 (IVW 2/2015)



Hausaufgaben fürs neue Schuljahr

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es wird im neuen Schuljahr keine grundsätzlichen, neuen, strukturellen Veränderungen im Schulsystem geben – das hat Schulministerin Löhrmann auf der Schuljahresauftaktpressekonferenz Anfang August verkündet. Nun, die bisher durch die Landesregierung angestoßenen Veränderungen fordern die Schulen bereits über Gebühr, von den Herausforderungen, die sich für die Schulen aus Krieg, Vertreibung und wirtschaftlich desolaten Zuständen in anderen Regionen der Welt ergeben, ganz zu schweigen.

Jeden Tag kommen laut Medienberichten rund 1.000 neue Flüchtlinge bei uns in NRW an. Sie brauchen nicht nur Obdach und Versorgung, sondern auch eine schulische Betreuung für die Kinder und Jugendlichen. Diese minderjährigen Flüchtlinge, die oft eine monatelange Reise voller Entbehrungen auf sich genommen haben, um Folter, Vergewaltigung und Tod in ihrem Heimatland zu entkommen, haben dringend Strukturen nötig, die ihnen Sicherheit und Schutz geben. Schulen dürfen dabei nicht alleingelassen werden. Sie brauchen ein interdisziplinäres Netzwerk aus Psychologen, Dolmetschern und Schulsozialarbeitern. Die pensionierten Lehrkräfte, die sich bereit erklärt haben, sie zu unterrichten, leisten einen großartigen Beitrag. Sie unterstützen ihre Kolleginnen und Kollegen in den Schulen, die alles tun, um den oft traumatisierten Kindern einen schulischen Alltag zu bieten. Sie alle brauchen aber mehr Unterstützung! Die Lehrkräfte, die das Land bisher zusätzlich zur Verfügung gestellt hat, reichen bei Weitem nicht aus. Die Lage in den Heimatländern des Nahen Ostens zeigt: Die Zahl der Flüchtlinge wird eher steigen als zurückgehen und Länder wie Syrien werden noch lange nicht in der Lage sein, wieder eine sichere Heimat bieten zu können. Deswegen ist es wichtig, die Schulen hier in NRW nicht im Stich zu lassen. Das Land muss seine Bemühungen weiter steigern, den Kindern und Jugendlichen Chancen aufzuzeigen und ihnen eine geregelte Beschulung ermöglichen. Das, was bisher unternommen wird, ist zu kurzatmig und nicht als langfristige Lösung ausgelegt. Die Schülerzahlprognose muss angepasst werden,



damit der Schulhaushalt eine realistische Finanzierungsbasis erhält. Reguläre Klassen, die Flüchtlingskinder aufnehmen, dürfen wegen der Mangelwirtschaft der Landesregierung nicht das Nachsehen haben – „Stamm-Schüler“ und Flüchtlingskinder dürfen aufgrund der personellen Unterversorgung nicht gegeneinander ausgespielt werden.

Schulen fühlen sich durch die Herausforderung der Beschulung von Flüchtlingskindern alleingelassen – dies umso mehr, da auch die Unterstützung beim gemeinsamen Unterricht von behinderten und nichtbehinderten Kindern zu wünschen übrig lässt. Die Inklusion ist im Jahr 1 nach der Einführung des rechtlichen Anspruchs auf einen Platz in einer Regelschule immer noch in den Kinderschuhen. Es gibt immer noch zu wenig Sonderpädagogen, um eine Doppelbesetzung in inklusiven Klassen zu gewährleisten. Wer individuelle Förderung auf der einen Seite fordert, diesen Anspruch aber nicht mit den entsprechenden Ressourcen unterfüttert, lässt zu, dass die Inklusion vor die Wand gefahren wird. Auch die multiprofessionellen Teams, die die Regelschullehrer und die Sonderpädagogen bei ihrer täglichen Arbeit unterstützen sollen, sind noch nicht in Sichtweite. Der Mindestgrößenerlass für die Förderschulen sorgt zudem dafür, dass immer mehr Eltern vor die Tatsache gestellt werden, dass ihr Schulwahlrecht nur auf dem Papier besteht. Die Landesregierung hat noch viele Hausaufgaben zu erledigen, wenn sie die Chancengerechtigkeit erreichen will, die sie sich selbst auf die Fahnen geschrieben hat.

Knapp drei Wochen nach der Schuljahresauftaktpressekonferenz festzustellen, dass NRWs Schulen mit 3.500 Lehrkräften unterversorgt sind, kommt einem Offenbarungseid gleich.

Landesvorsitzender VBE NRW

facebook

Der VBE NRW bei Facebook:
www.facebook.com/vbe.nrw

VBE

Neue Videofunktion auf
www.vbe-nrw.de

Die SCHULE als Lernwelt?

Das Problem der Differenzierung als Problem der Institution



Prof. Dr. Manfred Bönsch,
Erziehungswissenschaftler
Leibniz-Universität
Hannover

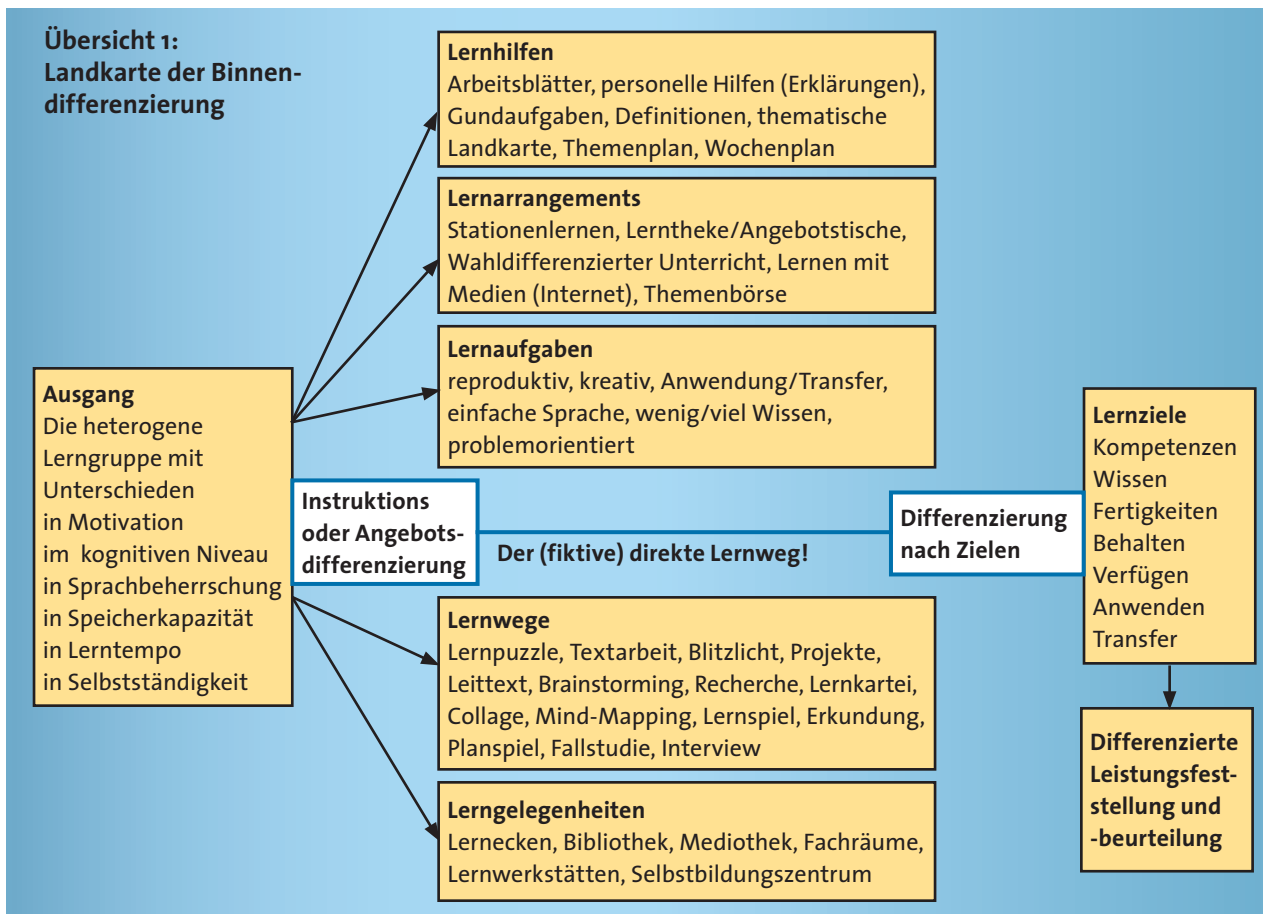
Das sehr aktuelle Thema „Heterogenität und Differenzierung“ findet auf der Ebene der Unterrichtsgestaltung inzwischen viele produktive Antworten. Der einseitig linear fortschreitende Unterricht und seine Illusion, dass 25 Lernprozesse von Schülern synchron mitlaufen würden, wird zunehmend ergänzt durch Lernarrangements (Bönsch, 2011, 2012 und 2013). Weniger geklärt ist, inwieweit die Gestaltung einer Schule helfende Angebote bereithalten müsste, um eine anregende Lernumwelt zu sein.

Die Landkarte der Lernwege

Mit einer Übersicht (Übersicht 1) kann zunächst das Idealkonstrukt einer anregenden Lernwelt aufgezeigt werden. In heterogenen Lerngruppen bestehen Unterschiede in

Bezug auf Motivation, kognitives Niveau, Sprachbeherrschung, Speicherkapazität, Lerntempo und Selbstständigkeit. Der gute lehrergeführte Unterricht gibt der Lerngruppe (Klasse) die notwendigen Einführungen, Informationen, Erklärungen und Impulse. Fünf Ansatzpunkte sind dann zu verfolgen:

- Die Lernaufgaben sind das tägliche Brot und finden, was ihre Einfachheit oder Komplexität, ihre Sprache und Verständlichkeit, ihre Voraussetzungsannahmen und ihre Rezeptions- oder Problemorientierung angeht, derzeit neue Beachtung in der didaktischen Diskussion.
- Die Lernwege können durch Methodenreichtum variantenreich gestaltet werden. Dazu liegen viele Handreichungen vor.



- Die Didaktik der Lernhilfen ist weniger gut entwickelt. Selbststeuerung und Selbstorganisation sind die beiden Subkompetenzen, die zu entwickeln und zu stärken sind.
- Die Lernarrangements scheinen eine breite Realisierung genommen zu haben: Lernstationen, Lerntheken, Themenbörsen, wahldifferenzierter Unterricht, das Lernen mit Medien (Lernprogramme, Internet-Recherchen), Wochenplanarbeit.
- Zwei Subkonzepte der Differenzierung – nämlich die Instruktionsdifferenzierung und die zieldifferenzierte Differenzierung – seien aufgeführt. Mit dem Begriff der Instruktionsdifferenzierung könnte man Lehrstile von Lehrern und Lehrerinnen sowie Lernstile von Schülern und Schülerinnen zu einer größeren Passung bringen. Zieldifferente Differenzierung hat sicher eine große Tradition in den Förderschulen, ist aber für die anderen Schulen im Primar- und Sekundarbereich stärker in den Blick zu nehmen.

Die Schule als Lernwelt hat ein System der Lerngelegenheiten

1. Der persönliche Arbeitsplatz – Homebase

Wer jeden Schultag lernen und arbeiten soll, braucht einen persönlichen Arbeitsplatz, an dem er sich auf Dauer einrichten kann und der für die tägliche Arbeit die dafür notwendigen Utensilien (Schreibgeräte, Papiervorrat) bereithält.

2. Medienlernplätze

Schon früh hat es Versuche gegeben, Stationen mit audiovisuellen Medien einzurichten. Gemeint waren Gerätesammlungen zur Projektion von Texten, Übersichten, Karten, Diagrammen u. a. m., zum Hören und Sprechen

(Sprachlehrmedien, Kassettenrecorder), Videorekorder und Fernsehapparat zum Abspielen von Fernsehproduktionen, Computerarbeitsplätze für Informationsrecherchen und Textgestaltung sowie für die Arbeit mit Lernprogrammen.

3. Die Lerntheke oder der Büchertisch für die aktuelle Unterrichtseinheit

In aufsteigender Linie ist jetzt die Lerntheke bzw. der Büchertisch für die aktuelle Unterrichtseinheit zu nennen. Die Lerntheke stellt übersichtlich Lernmaterialien bereit (Arbeitsbücher, Arbeitshefte, Sachbücher, Lexika, Arbeitsblätter, aber auch Gerätschaften je nach Fach). Der Büchertisch oder auch die Bücherkiste beschränkt sich auf Informations-, Stöber- und Leseangebote.

4. Der Materialwagen

Wenn eine Schule viele Schüler hat und die vorhandenen Räumlichkeiten überwiegend als Klassenräume eingerichtet werden müssen, in denen Fachunterricht mit wechselnden Lehrern stattfindet, könnte man die Möglichkeit des Materialwagens nutzen. Für Deutsch z. B. werden für einen Jahrgang leicht bewegbare Materialwagen mit all den Büchern, Arbeitsheften, Lektüresets, Arbeitsblättern, Förder- und Forderheften, Lexika, Duden u. a. m. ausgestattet.

5. Die Lernecke – auf Dauer eingerichtet im Lernraum

Früh ist vor allem in der Grundschule das Thema „Lernecke“ aufgekommen (Burk/Haarmann, 1979). Es wurden Mathecken, Lesecken, Schreibecken, Bastecken, Kuschecken, Spielecken, Museumsecken, Beobachtungs- und Experimentierecken eingerichtet.

Anzeige:

**Unser bester Webshop für
Schulbedarf, Schulmöbel und
interaktive Tafelsysteme**



Das Beste für die Bildung
schuleinkauf.de

6. Das Atelier

Es ist auch an die Idee des Ateliers zu erinnern, die Freinet entwickelt und realisiert hat (Freinet, 1979). Acht Ateliers brauchte er dafür:

- Feldarbeit und Tierpflege
- Schmiede und Schreinerei
- Spinnen, Weben, Schneidern, Kochen und Hauswirtschaft
- Konstruktion, Mechanik, Handel
- Planung, Wissenserwerb, Quellensammlung
- Versuche
- Grafisches Schaffen, Ausdruck und Mitteilung
- Künstlerisches Schaffen, Ausdruck und Mitteilung

7. Bibliothek/Mediothek

Verbreiteter ist die Einrichtung einer Bibliothek in einer Schule oder die schnelle und gute Nutzung einer Stadteilschule. Es ergibt sich zudem ein weiterer Lernort. Mediotheken sind seltener. Computerräume gibt es schon an vielen Schulen.


8. Das Selbstbildungszentrum

Bevor auf die Idee eines Selbstbildungszentrums näher eingegangen wird, sei darauf hingewiesen, dass Lernwerkstätten eine Art Vorläufer darstellen. Sie können vor allem eine Lese-, Schreib- und Druckwerkstatt sein. Handpuppen und ein Puppenbühne, Lernspiele, verschiedenste Materialien (Korken, Papprollchen, Schachteln, Scheren, Kleber, Holz, Glas, Drahtsorten, Knetmasse, Papiere u. a. m. können Kreativität zusätzlich anregen.

Zum anderen gibt es seit der Entwicklung des Daltonplans (Popp, 1995) das Fachraumprinzip. Dieses zielt auf die Einrichtung von Fachräumen mit der Chance, dauerhaft möglichst viele Lernanregungen bereithalten zu können. Die Lehrer gehen dann nicht mehr zu den Klassen, die Schüler kommen zu ihnen. Mit Hilfe von Lernbüchern müssen die Schüler wissen können, was sie in welchem Fach lernen müssen.

Z A R B

Arbeitsblätter kreativ und schnell erstellen



Lösung
2 ZARB
4 IST
3 EINFACH
1 GENIAL

Das unentbehrliche Basiswerkzeug für Lehrkräfte
Mit ZARB erstellen Sie differenzierte Lernaufgaben aus deutschen oder fremdsprachigen Texten, alltags-taugliche Arbeitsblätter, die fördern und fordern.
Direkt im Textprogramm erzeugen Sie neue Rätsel, Lücken- und Fehlertexte, Schüttel- oder Schlangentexte und mehr. Kompetenzorientierte Übungen zu Wortschatz, Rechtschreibung, Grammatik, Satzbau, Textaufbau und Inhalt entstehen mit wenigen Mausklicks.
So macht die Unterrichtsvorbereitung Spaß!

hans zybyura software
Waldquellenweg 52 · 33649 Bielefeld · Fon 0521.453 66 590
Fax 0521.453 66 559 · info@zybyura.com · www.zybyura.com

Selbstbildungszentren im engeren Sinn machen zeitlich nicht begrenzt Lernangebote zu bestimmten fachlichen Bereichen wie z. B. Sprache, Mathematik, Natur und Umwelt, Bewegung und Ernährung. Sie können parallel zum Unterricht am Vormittag, aber auch von Interessengruppen am Nachmittag genutzt werden. Am Beispiel eines Selbstlernzentrums zum Thema „Natur und Umwelt“ sei die Idee zu konkretisieren.

Grundstock der Angebote sind Sachkarteien mit Bildern, Informations- und Auftragskarten. Daneben gibt es eine Sammlung von Materialien. Zusätzlich werden zu bestimmten Themen Bücherkisten aus der Stadtbibliothek bestellt. Aus dem Schulbiologiezentrum können Pflanzen bestellt und Kleintiere für einen bestimmten Zeitraum ausgeliehen werden. Hinzukommen eigene Sammlungen von Eiern, Federn, Steinen, Zapfen, Muscheln, Schneckengehäusen sowie durch Verbrauchsmaterial. Ergänzt wird es durch thematische Angebote.

Kurze Zusammenfassung

Die Ausgangsidee, die Schule zu einer anregenden Lernwelt zu machen, ist in aufsteigender Linie von den kleineren zu größerrahmigen Lernhilfen verfolgt worden. Gemeint ist nicht ein EDEKA-Markt der Möglichkeiten, sondern ein gut strukturiertes Angebot, das für eine konkrete Schule passt und mit anderen Gestaltungsideen wie der Förderung selbstständigen Lernens, Anregungen zu handelndem und forschendem Lernen sowie alternativen Zeitstrukturen verbunden wird. Lernen ist eigentlich aufregend, in der Schule sollte es auf Dauer aufregend bleiben!

Literatur

- Bönsch, M. (Hrsg.): Selbstgesteuertes Lernen in der Schule, Braunschweig, 2006
- Bönsch, M.: Erfolgreicheres Lernen durch Differenzierung im Unterricht, Braunschweig, 2011, 2. Aufl.
- Bönsch, M.: Heterogenität und Differenzierung, Baltmannsweiler, 2012, 2. Aufl.
- Bönsch, M.: Produktives Lernen mit differenzierenden Unterrichtsmethoden, Braunschweig, 2013
- Burk, K./Haarmann, D. (Hrsg.): Wieviele Ecken hat unsere Schule? Frankfurt/M., 1979, 3. Aufl.
- Freinet, C.: Die moderne französische Schule, Paderborn, 1979, 2. Aufl.
- Popp, S.: Der Daltonplan in Theorie und Praxis, Bad Heilbrunn, 1995



Wir richten uns nicht nach den Maßstäben
einer modernen Rechtsschutz-Versicherung.
Wir definieren sie.

ROLAND. Der Rechtsschutz-Versicherer.

Was erwarten Sie von Ihrer Rechtsschutz-Versicherung?

Die beste Problemlösung in allen rechtlichen Angelegenheiten!

ROLAND bietet Ihnen das vollständige Leistungsspektrum. Von Prävention über Rechtsschutz bis zur Mediation. Von der Prozessfinanzierung bis zu Assistance-Leistungen. Für Privatkunden und Unternehmen – wir kämpfen für Ihr gutes Recht. Seit 1957 unser Versprechen. www.roland-gruppe.de

RECHTSSCHUTZ | PROZESSFINANZ | ASSISTANCE



Alles, was Sie wissen müssen, erfahren Sie bei Ihrem persönlichen AXA DBV Betreuer ganz in Ihrer Nähe.

Kopftuch im Unterricht sorgt für Kopfzerbrechen

Fachleute diskutieren bei Anhörung Verbot des Verbots

Im Grunde ist die Sache klar: Lehrerinnen in Nordrhein-Westfalen dürfen im Unterricht künftig ein Kopftuch tragen. So hat es das Bundesverfassungsgericht entschieden und damit die bisherige Regelung in NRW gekippt. Das Tragen eines Kopftuchs dürfe nur dann untersagt werden, wenn der Schulfrieden oder die staatliche Neutralität gefährdet seien, befand das Gericht. Nur: Wann ist der Schulfrieden gefährdet?



Foto: Schälte

Bislang galt in NRW das Kopftuchverbot. Gestützt wurde es durch Paragraph 57 des Schulgesetzes. Dort heißt es u. a.: „Lehrerinnen und Lehrer dürfen in der Schule keine politischen, religiösen, weltanschaulichen oder ähnliche äußere Bekundungen abgeben, die geeignet sind, die Neutralität des Landes gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern oder den politischen, religiösen oder weltanschaulichen Schulfrieden zu gefährden oder zu stören.“ Einen Zusatz, der die Privilegierung zugunsten der Darstellung christlich-abendländischer Bildungs- und Kulturwerte vorsieht, erklärte das Gericht für nichtig.

Der Schulausschuss hat sich in einer Anhörung mit dem Thema beschäftigt. Grundlage war ein Entwurf von SPD, CDU und GRÜNEN zum 12. Schulrechtsänderungsgesetz. Neben der Aufhebung des Kopftuchverbots werden darin auch die Einrichtung von Hauptschulbildungsgängen an Realschulen und die Besetzung von Schulleitungsstellen geregelt.

Die Landeselternschaft NRW fürchtete, dass Schulen künftig in jedem Einzelfall über eine mögliche Störung des Schulfriedens befinden müssen. Dies würde sie völlig überfordern, Rechtsunsicherheit festschreiben und ein landeseinheitliches Verfahren unterlaufen, so Eberhard Kwiatkowski. Ähnlich äußerte sich Udo Beckmann vom Verband Bildung und Erziehung. Die Landesregierung müsse eine landesweit einheitliche Regelung vorlegen, die den Schulleitungen rechtssicheres Handeln ermögliche. Auch Maik Finner, die den Deutschen Gewerkschaftsbund und die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft vertrat, forderte eine „generelle Verfahrensregelung durch den Gesetzgeber“.

Peter Silbernagel (Philologen-Verband NRW) kritisierte, dass im Entwurf die „Bedeutung der christlichen und abendländischen Bildungs- und Kulturwerte oder Traditionen nicht mehr angemessen zum Ausdruck kommt“. Er schlug vor, den vom Verfassungsgericht bemängelten Hinweis im Gesetz zu belassen und einen Zusatz einzufügen, der auch andere Religionen und Weltanschauungen erfasse.

Dr. Antonius Hamers (Katholisches Büro NRW) sah im Beschluss der Verfassungsrichter ein „starkes Signal für die Glaubens- und Bekenntnisfreiheit“, bedauerte jedoch, dass der Hinweis auf christlich-abendländische Werte gestrichen werde. Das Gericht bemühe sich um einen „Ausgleich zwischen der Glaubensfreiheit der einzelnen Lehrkraft und den legitimen Anliegen des Staates, den Schulfrieden und die staatliche Neutralität zu wahren“. Um Störungen des Schulfriedens zu vermeiden, empfahl die Vertretung der Bischöfe „eine Formulierung, die es Lehrerinnen und Lehrern in der Schule verbietet, politische, religiöse, weltanschauliche oder ähnliche äußere Bekundungen abzugeben“. Die Klarstellung, dass Religionsunterricht und öffentliche Bekenntnisschulen nicht betroffen seien, müsse jedoch erhalten bleiben. Öffentliche Schulen seien kein religionsfreier Raum, sagte Kirchenrat Dr. Thomas Weckelmann (Evangelisches Büro NRW). Die Gerichtsentcheidung sei ein Beitrag zum Schutz der Religionsfreiheit. Mit der geplanten Gesetzesänderung würden die Vorgaben des Bundesverfassungsgerichtes umgesetzt: „Dies begrüßen wir.“ Lehrerinnen und Lehrer dürften das Neutralitätsgebot nicht verletzen, mögliche Konflikte jedoch „nicht auf die Schulen abgewälzt werden“.

Nach Ansicht von Anne-Kathrin Kenkmann (Ruhr-Universität Bochum) hat das Bundesverfassungsgericht die Gestaltungsspielräume des Landesgesetzgebers verletzt. Außerdem: Begreife eine Lehrerin das Kopftuch als zwingendes Gebot, gehe von dem Kleidungsstück das Signal aus, dass auch andere muslimische Frauen das Kopftuch tragen müssten. Durch die Schulpflicht setze der Staat Schüler diesem Signal aus.

Der Gesetzesentwurf setze die vom Bundesverfassungsgericht formulierten Vorgaben loyal um und werfe keine verfassungsrechtlichen Probleme auf, so Prof. Dr. Fabian Wittreck (Westfälische Wilhelms-Universität Münster). Er sei „verfassungsrechtlich unauffällig“. Um mögliche Konflikte an Schulen zu vermeiden, empfahl auch er entsprechende Verwaltungsvorschriften.

zab

Nachdruck aus Landtag intern 4/2015

Alarm oder Alarmismus?

Regierung und Opposition streiten über Umsetzung der Inklusion in NRW

Als nicht ausreichend bezeichneten die drei Oppositionsfraktionen die Ressourcen zur Umsetzung der schulischen Inklusion, also des gemeinsamen Lernens behinderter und nicht behinderter Kinder. Sie verwiesen auf entsprechende Ergebnisse einer Umfrage im Auftrag des Verbands Bildung und Erziehung (VBE). Landesregierung und Regierungsfaktionen wiesen die Kritik als nicht begründet zurück.



Yvonne
Gebauer
(FDP)

Foto: Schäffe

Die Debatte erfolgte auf Antrag der FDP (Drs. 16/8703). Für Kinder, die seit dem Schuljahr 2014/2015 die Klasse 5 einer weiterführenden Schule besuchen, gilt aufgrund eines Gesetzes vom 5. November 2013 das Recht auf gemeinsames Lernen in einer allgemeinbildenden Schule.

Flächendeckend finde ein Qualitätsabbau in der sonderpädagogischen Förderung statt, kritisierte **Yvonne Gebauer** (FDP) die Umsetzung der schulischen Inklusion in NRW. Schreiben von Lehrkräften, Schulleitungen, Eltern, Fachverbänden und Kommunen belegten, dass die derzeitigen Inklusionsbedingungen völlig unzulänglich seien. Dies werde maßgeblich durch fehlende Lehrerstellen sowie durch fehlende Fortbildung der betroffenen Lehrerinnen und Lehrer verursacht. Es würden auch nicht 3.200 Stellen neu geschaffen, sondern diese nur umgeschichtet. Ohne ausreichendes sonderpädagogisches Fachpersonal sei aber Inklusion an den Schulen nicht möglich.

Der VBE versuche mit Verweis auf die Studie lediglich, seine Forderung nach mehr Lehrerstellen zu untermauern, entgegnete **Renate Hendricks** (SPD). Außerdem sei die Studie bundesweit angelegt; belastbare Aussagen für NRW könnten daraus nicht gezogen werden. Richtig sei dagegen, dass NRW die Inklusion behutsam umsetze. Es gebe auch keine Schließungswelle an Förderschulen. Allerdings müssten systematisch sonderpädagogische Strukturen an den allgemeinbildenden Schulen aufgebaut und gleichzeitig trennende Strukturen wie separate Förderschulen abgebaut werden. Eine Doppelbesetzung im Unterricht hielt Hendricks nur übergangsweise für erforderlich.

„So fahren Sie die Inklusion an die Wand“, befürchtete **Klaus Kaiser** (CDU). Die Kinder würden zu Versuchskaninchen. Dabei gebe es bei den Lehrerinnen und Lehrern eine große Bereitschaft, die Inklusion umzusetzen. Allerdings fühlten diese sich nicht wertgeschätzt und zu häufig alleingelassen. Kaiser hob die Bedeutung kleinerer Klassen für die Betreuung von Kindern mit sozialen und emotionalen Beeinträchtigungen hervor und forderte eine ausreichende sonderpädagogische Begleitung. Die Landesregierung müsse Qualitätsstandards festlegen

und einhalten. Stattdessen zerstöre sie über den Mindestgrößenerlass die bestehende Förderschullandschaft.

„Sie reden das Land schlecht“, warf **Sigrid Beer** (GRÜNE) der FDP unbegründeten „Alarmismus“ vor. Im Gegensatz zu Schwarz-Gelb habe die rot-grüne Landesregierung 1 Milliarde Euro in den Inklusionsprozess investiert und zum Beispiel 3.200 zusätzliche Lehrerstellen geschaffen sowie 100 Millionen Euro für Aus- und Weiterbildung zur Verfügung gestellt. Für die Unterstützung der Schulträger sowie den Aufbau von multiprofessionellen Unterstützungsstrukturen habe man 175 Millionen Euro vorgesehen. Daher sei es „Unfug“, von einer überstürzten Umsetzung zu reden. Inklusion sei kein Zustand, sondern ein Prozess, der behutsam gesteuert werden müsse.

Aufgrund mangelnder Qualität und steigender Unzufriedenheit könnte die Inklusion möglicherweise grundsätzlich infrage gestellt werden, meinte **Monika Pieper** (PIRATEN). Eine der elementaren Voraussetzungen, die Doppelbesetzung der Klassen mit inklusivem Unterricht, werde kaum erfüllt. Und wenn überhaupt, dann nur in Hauptfächern. Dies bedeute erstens eine schleichende Abwertung von Nebenfächern. Zweitens liefen die Lehrerinnen und Lehrer „auf dem Zahnfleisch“. Des Weiteren gebe es zu große Klassen, zu wenig Test- und Diagnoseverfahren, zu wenig Differenzierungsräume. Ihr Fazit: Die notwendige Förderung der Kinder sei nicht mehr gewährleistet.

Als „Stimmungsmache“ wertete Schulministerin **Sylvia Löhrmann** (GRÜNE) die Haltung von CDU und FDP. Dies werde der engagierten Arbeit an den Schulen nicht gerecht. Die Aussagen der VBE-Studie zeigten, dass der Weg zur Inklusion weit sei. Die Umsetzung der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen stehe allerdings nicht zur Disposition. Im Ländervergleich könne die Förderung in NRW sich sehen lassen; so stelle die Landesregierung den Kommunen fünf Jahre lang jährlich 35 Millionen Euro zum Ausbau der Inklusion zur Verfügung. Eine erste Auswertung zeige, dass dies ausreiche. Das Tempo des Ausbaus folge dabei dem Willen der Eltern. **cw**

Nachdruck aus Landtag intern 4/2015

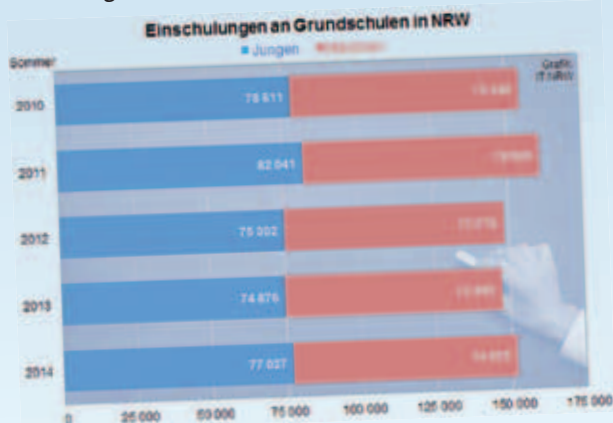
Unterrichtsausfall an Schulen

Wenn Kinder früher aus der Schule kommen als der Stundenplan vorsieht, klagen genervte Eltern über Unterrichtsausfall. Die Dimension des Problems ist aber viel größer: An den meisten Gymnasien und Realschulen werden nicht mal alle Pflichtstunden eingeplant. In seinem Jahresbericht 2015 hat der Landesrechnungshof massive Unterrichtslücken aufgedeckt: 67 Prozent der Gymnasien und sogar 76 Prozent der Realschulen haben die in der Sekundarstufe I vorgeschriebene Gesamtstundenzahl nicht erreicht. Die Kontrollbehörde hat dafür erstmals eine akribische Prüfung vorgenommen. Für die Schuljahre 2007/08 bis 2012/13 wurden die Stundenpläne aller 508 öffentlichen Gymnasien und 507 Realschulen ausgewertet. 32 Schulen bekamen zudem Besuch von den Prüfern. Der VBE sieht die Verantwortung beim Land.

Quelle: News4teachers

Einschulungen an Grundschulen in NRW

Zu Beginn des Schuljahres 2014/15 wurden an den Grundschulen in Nordrhein-Westfalen 151.702 Kinder eingeschult; das waren 3,1 Prozent mehr als ein Jahr zuvor (Schuljahr 2013/14: 147.108). Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als statistisches Landesamt mitteilt, schulterten im vergangenen Sommer 74.675 Mädchen und 77.027 Jungen erstmals einen Tornister. 2014 wurden in NRW 3.369 Schülerinnen und Schüler (2,2 Prozent) vorzeitig eingeschult (Kinder, die erst nach dem 30. September 2014 ihr sechstes Lebensjahr vollendet haben). Bei Mädchen war der Anteil der vorzeitig Eingeschulten (2,7 Prozent) höher als bei Jungen (1,8 Prozent). 819 Mädchen (1,1 Prozent) und 1.449 Jungen (1,9 Prozent) wurden verspätet eingeschult, weil sie im vorausgegangenen Schuljahr aufgrund erheblicher gesundheitlicher Gründe zurückgestellt wurden.



Quelle: IT.NRW



Kinder treiben zu wenig Sport ...

... zu diesem Schluss kommt der dritte Deutsche Kinder- und Jugendsportbericht. Mitschuld seien auch die Ganztagsbetreuung in Kitas und Schulen. Sportexperten befürchten, dass Kinder zu lange inaktiv sind und zu lange Sitzen. Vereine und Verbände müssten dafür sorgen, erfolgreiche Kooperationsmodelle zwischen Vereinen und Schulen bekanntzumachen. Spiel und Sport müssten verstärkt in den Einrichtungen verankert werden, heißt es in dem Bericht.

Quelle: dpa

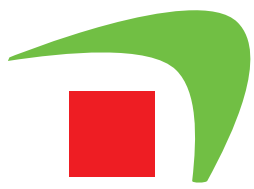


Schon Dreijährige wissen, wie sie YouTube finden

Das Internet gehört auch für viele kleine Kinder schon zum Alltag. Gut die Hälfte der Achtjährigen (55 Prozent) ist in Deutschland online, 37 Prozent sogar mehrfach in der Woche oder täglich. Von den Sechsjährigen ist bereits fast ein Drittel (28 Prozent) regelmäßig im weltweiten Netz unterwegs, von den Dreijährigen immerhin jedes zehnte Kind. Das geht aus der Studie Kinder in der digitalen Welt hervor, die das Deutsche Institut für Vertrauen und Sicherheit im Internet (DIVSI – eine Initiative der Deutschen Post) in Zusammenarbeit mit dem Sozialforschungsinstitut Sinus erarbeitet hat. Insgesamt wurden 1.029 Kinder im Alter von sechs bis acht Jahren sowie 1.832 Eltern mit Kindern im Alter von drei bis acht Jahren befragt.

Quelle: Zeit online





DSLK

5. Deutscher Schulleiterkongress
3.–5. März 2016
Kongresszentrum CCD Süd | Düsseldorf

**JETZT anmelden
und VBE-Frühbucherrabatt
von 100 Euro sichern!**

**Über 100 nationale
und internationale
Top-Referenten erwarten
Sie 2016 in Düsseldorf!**



Prof. Dr. Dr. h.c. mult.
Rita Süßmuth



Dr. Auma Obama

© Elke Pouchet



Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth



Anton-Wolfgang Graf von Faber-Castell



Prof. Dr. Klaus Klemm



Dr. Marco Freiherr von Münchhausen

5. Deutscher Schulleiterkongress 2016

Die führende Veranstaltung für Schulleitungen.



Eine Veranstaltung von:



Aktuelle Informationen zum DSLK 2016 unter: www.deutscher-schulleiterkongress.de

7 Gründe, warum Sie 2016 am Deutschen Schulleiterkongress teilnehmen sollten:

1. FÜNF JAHRE DSLK:

Feiern Sie mit uns 5 Jahre DSLK und freuen Sie sich auf viele Jubiläumsvorteile.

2. FÜR ALLE LÄNDER UND SCHULFORMEN:

Egal in welchem Bundesland Ihre Schule liegt oder welcher Schulform Sie als Schulleitung vorstehen: Aus 90 verschiedenen Vorträgen, Workshops, Praxisforen und Diskussionsgruppen können Sie sich Ihr persönliches Kongressprogramm zusammenstellen. Damit wird der Kongress für Sie vom ersten bis zum letzten Vortrag ein absoluter Erfolg.

3. ALLE VORTRAGSFORMEN:

Sie können sich Ihre Vorträge individuell zusammenstellen und aus fünf Themenschwerpunkten auswählen; egal ob Sie in einer Kleinstgruppe direkt mit dem Referenten »Ihr« Thema diskutieren möchten oder ob Sie Vorträge im Plenum bevorzugen.

4. ANERKANNTE TOP-REFERENTEN:

Über 100 namhafte nationale und internationale Keynote-Speaker und Experten aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und dem Bildungssektor sorgen dafür, dass Sie das Wissen des Kongresses sofort an Ihrer Schule reibungslos umsetzen können.

5. PRAXISNAH:

Mit 2.000 Teilnehmern hat sich der Deutsche Schulleiterkongress als größter Magnet für Schulleitungen etabliert. Damit bieten sich Ihnen praktisch unbegrenzte Möglichkeiten für neue Kontakte im gesamten deutschsprachigen Raum!

6. UNBEGRENZTE KONTAKTMÖGLICHKEITEN:

Nur auf dem Deutschen Schulleiterkongress können Sie sich so intensiv mit Special Guests, Referenten, Keynote-Speakern und natürlich auch Ihren Kollegen direkt und intensiv austauschen.

7. ALL-INCLUSIVE:

Nur der Deutsche Schulleiterkongress bietet Ihnen diesen Service: Erfrischungsgetränke und Vollverpflegung während des kompletten Kongresses, Show-Acts der Spitzenklasse und Shuttle-Service!

Beim Jubiläums-DSLK vom 3.–5. März 2016 erwarten Sie besonders interessante Vorträge, Praxisforen, Diskussionsrunden und Round-Table-Gespräche zu aktuellen Themen.

Das sind die Top-Themen für Sie:

Schule als Ort für Erziehung

Die Hauptaufgabe einer Schule ist die Bildung ihrer Schülerinnen und Schüler. Aber: Darf, kann und muss die Schule auch erziehen? Doch steht hier nicht das grundgesetzlich verankerte Recht der Eltern auf Erziehung entgegen, hat die Schule dafür notwendige Ressourcen und Einflussmöglichkeiten auf die Schülerinnen und Schüler? Oder muss Schule nicht einfach erziehen, weil die Eltern als pädagogische Laien in der pluralistischen, individualisierten, enttraditionalisierten Welt von heute mit dieser Aufgabe zunehmend überfordert sind? Vermutlich aber werden Sie alle auf die Frage spontan antworten: »Natürlich darf, kann und muss die Schule erziehen!«, denn Bildung funktioniert nicht ohne Erziehung.

Um Sie hierzu zu unterstützen, greifen wir am DSLK 2016 Themen auf, wie Gewalt, Reaktion der Schule auf gesellschaftliche Veränderungen, Schule als moralische Instanz, Religion, Kooperation mit Jugendamt und Polizei, Verhaltensauffälligkeiten, Werte, Soziale Kompetenzen, Schülermobbing, Anstand, usw. All diese Themen sind wichtig, damit Schule auch ein sozialer Lernort ist.



Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rita Süßmuth

Bundestagspräsidentin a. D.

»Herausforderung Heterogenität an der Schule«

– Migration, Inklusion und

Integration werden zum Testfall für ein funktionierendes Miteinander an dem wir arbeiten. Lassen Sie uns gemeinsam darüber sprechen. Ich freue mich auf Sie.



Dr. Auma Obama

Kenianische Germanistin, Soziologin, Journalistin und Autorin

»You are your future –

Lebenslust statt Lebensfrust!« – Verständnis für unterschiedliche Lebensbedingungen und Mentalitäten, bessere Verständigung verschiedener Kulturen, eigenverantwortliches Handeln – das ist meine Mission.«

Schule als Lernort und Arbeitsplatz

Um ein effektives und angenehmes Lernen und Arbeiten von Schülerinnen und Schülern und auch Lehrerinnen und Lehrern an einer Schule zu ermöglichen, sind viele Faktoren beteiligt, die gut abgestimmt ineinander greifen müssen.

Denn nur ein anregender und erfreulicher Lernort Schule und ein angepasster und motivierender Arbeitsplatz Schule bringt den gewünschten Erfolg optimaler Bildung der Schüler.

Zur Gestaltung von Lernort und Arbeitsplatz Schule werden am DSLK 2016 deswegen Anregungen zu Themen wie Architektur, Schul- und Raumgestaltung, Unterrichts- und Medienausstattung, Partner und Kooperationen, Zusammenarbeit mit Trägern und Ganztagsgestaltung gegeben. Lassen Sie sich inspirieren!



Prof. Dr. Klaus Klemm

Professor i.R. für empirische Bildungsforschung und Bildungsplanung, Universität Duisburg-Essen

»Bildungsinvestitionen:

Grundlage für Wirtschaftswachstum«.

Zu geringe Investitionen in Bildung werden auf Dauer die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands ausbremsen. Wie kann es gelingen, durch Investitionen in Bildung die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu befördern? Kommen Sie zum Kongress und diskutieren Sie mit mir.«



Dr. Marco Freiherr von Münchhausen

Unternehmer und Coach

»Work-life-balance«
Schulleben und Privatleben gut ausbalancieren: Nur mit

einem ausgewogenen Gleichgewicht lässt sich beruflicher Erfolg auch langfristig erzielen. Dies gilt insbesondere für Schulleiterinnen und Schulleiter bei zunehmenden Aufgaben und Belastungen in ihrem Beruf.

Führungsstrategien

Schulleitung ist nicht mehr nur Schulverwaltung sondern bedeutet Führung der Schule und des Kollegiums durch eine starke Führungspersönlichkeit und effektive Führungsstrategien. Eine Schule ist so gut wie deren Schulleitung – die Erfolgsrezepte dazu erfahren Sie in diesem Programmbereich des DSLK 2016. Es werden Themen wie Beurteilung und Beratung, Gesprächsführung und Motivation, als auch Führungsmodelle, Stellvertretung und Führungssprache, aber auch gesundheitsförderliche Führung, Belastung und Burnout vorbeugen, Selbstmanagement, Steuergruppen und Entlastungsstrategien aufgegriffen. Was macht eine Superschulleiterin/einen Superschulleiter aus? Wie führe ich richtig und effektiv? Wie funktioniert gute Personalentwicklung und was sind angesagte Führungsstrategien? Diese Fragen werden Ihnen am Deutschen Schulleiterkongress 2016 beantwortet.



Anselm Bilgri

Coach, Dozent und Autor, ehem. Benediktiner und Cellerar der Abtei St. Bonifaz sowie Prior im Kloster Andechs

»Gelebte Werte für nachhaltigen Erfolg«
Aufgeschlossenheit und Innovationskraft an meiner Schule stärken



Rüdiger Nehberg

Survival Trainer und Motivationscoach
»Überleben in Extrembedingungen«
Eigenmotivation und Durchhaltevermögen



Monika Matschnig

Dipl. Psychologin und Expertin für Körpersprache
»Körpersprache: Wirkung. Immer. Überall.«
Wirkungsvolle Signale und verräterische Gesten



Anton-Wolfgang Graf von Faber-Castell

Unternehmer und Vorstandsvorsitzender des Schreibwarenherstellers Faber-Castell

»Erfolgsrezepte – Mit Innovationskraft, Nachhaltigkeit und Führung mit Werten dauerhaft erfolgreich sein«

Schule als Ort für guten Unterricht

In Zeiten von PISA, TIMSS, IGLU, VERA und den Begriffen Evaluation und Qualitätsmanagement muss ein Augenmerk der Schulleitung auf dem Thema Schul- und vor allem Unterrichtsentwicklung liegen, damit den Schülern ein Unterricht geboten werden kann, der den modernen Anforderungen gewachsen ist. Der Deutsche Schulleiterkongress 2016 gibt dazu Hilfestellung z.B. mit folgenden Themen: Unterrichtsentwicklung, neue Medien im Unterricht, Kompetenzorientierung, Individualisierung, Migration, Hochbegabung, Inklusion, heterogene Lerngruppen. Der DSLK 2016 unterstützt hier durch die Einführung in neue Methoden, die eine Verbesserung von Abläufen bewirken und die Einführung und Etablierung von Evaluationsprozessen erleichtern, denn Bildung funktioniert nicht ohne Erziehung.



Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth

Direktor des Bremer Instituts für Hirnforschung, Geschäftsführer der Roth GmbH in Bremen

»Lernprozesse verstehen – Wie bringt man das Gehirn der Schüler zum Lernen«

Lehren und erfolgreiches Lernen wird von vielen Faktoren beeinflusst. Vieles läuft jedoch hierbei unbewusst oder intuitiv ab und ist nur mit Geduld und Übung zu kontrollieren. Umso wichtiger ist es deshalb, die Grundprinzipien des Lehrens und Lernens zu kennen, um Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsentwicklung erfolgreich betreiben zu können. Ich führe Sie am Deutschen Schulleiterkongress in diese Prinzipien ein.



Prof. Dr. Andreas Helmke

Assoziierter Wissenschaftler, Universität Konstanz
»Sicherung und Verbesserung der Unterrichtsqualität

als Führungsaufgabe der Schulleitung – Evidenzbasierte Unterrichtsdiagnostik als Voraussetzung für gezielte Unterrichtsentwicklung (EMU)«

Die gezielte Weiterentwicklung des Unterrichts erfordert eine an Kriterien der Lernwirksamkeit orientierte Standortbestimmung. Am DSLK werden wir über das Potenzial und das Vorgehen der Unterrichtsdiagnostik in der Schulpraxis sprechen, in das auch das Schülerfeedback einbezogen sein wird. Zudem werde ich Ihnen zu den Gelingensbedingungen und Stolpersteinen wertvolle Umsetzungshinweise geben.

Digitale Schule

Die Digitale Welt hält immer stärker Einzug in die Schulen, sei es durch medial moderne Lern- und Unterrichtskonzepte, mit Social Media, durch Fragen zum Datenschutz und Urheberrecht oder IT-Sicherheit und Netzwerktechniken.

Deswegen wird auch am DSLK 2016 dieses Thema wieder verstärkt aufgegriffen. In Vorträgen und Praxisforen werden Praxishinweise, Umsetzungsanleitungen und Best-Practice-Beispiele dazu aufgezeigt, wie sich Schule, Schulleitung, Lehrer und Schülerschaft auf die moderne digitale Welt optimal vorbereiten.



Gesa Stückmann

Rechtsanwältin

»Cybermobbing, Sexting & Co. stellen Schulen vor große Herausforderungen – Fälle

aus meiner anwaltlichen Praxis in den letzten acht Jahren zeigen die Notwendigkeit einer schnellen flächendeckenden Aufklärung für Schüler, Eltern und Lehrer. Aber ist das überhaupt möglich? Ja, auf digitalem Weg sofort und bundesweit – lassen Sie sich überraschen. Ich freue mich auf Sie!«



Uli Vormwald

Stabsfunktion Wissensmanagement, Landes- schulamt und Lehrkräfte- akademie, Hessen

»Methoden des Online-Lernens in der Schule – Hilfestellungen für die praktischen Entwicklung von digitalen und interaktiven Lerninhalten an der Schule.«




Gerade in der Schule ist es wichtig, digitale und interaktive Lerninhalte mit den Schülerinnen und Schülern zu nutzen und zu entwickeln, die im Lernprozess verändert werden können. Mündige junge Menschen sollten diese neuen Möglichkeiten nicht als passive Abhängige, sondern als aktive Gestalter nutzen können. Diese Forderung wird auch von der EU-Initiative »Bildung öffnen« erhoben. Ziel ist, Innovation und digitale Kompetenzen in Schulen und Hochschulen zu fördern.

Jetzt anmelden und Frühbucher- rabatt & Jubiläumsvorteile sichern:



www.deutscher-schulleiterkongress.de

Fax-Anmeldung zum Kongress: 09261 / 969 - 4298

-  Oder im Internet anmelden unter: www.deutscher-schulleiterkongress.de
-  Für weitere Fragen oder telefonische Anmeldung: Tel. 09261 / 969 - 4222
-  Wolters Kluwer Deutschland GmbH, Güterstraße 8, 10, 96317 Kronach

**NOCH HEUTE anmelden
und VBE-Frühbucherrabatt
von 100 Euro sichern!**

Ja, ich bin beim 5. DSLK 2016 mit dabei!

Hiermit buche ich meine Teilnahme am
5. Deutschen Schulleiterkongress
vom 3.–5. März 2016 in Düsseldorf

- als Vertreter von Schulen, Stiftungen, Behörden und Ministerien zum Preis von 329 Euro (inkl. MwSt.)
*zum VBE-Frühbucherpreis von 229,- Euro;
gültig bis 15.10.2015 für VBE-Mitglieder*

- Ja, ich bin VBE-Mitglied

Zusätzlich buche ich

- den Vor-Kongresstag am Donnerstag, 3. März 2015 mit einem Preworkshop zum Preis von 99 Euro (inkl. MwSt.) inkl. Sektempfang und Networking.
- das **Abend-Event** mit Show-Act, Gala-Programm und Buffet am Freitag, 4. März 2016 zum Preis von 69 Euro (inkl. MwSt.)

Den Betrag zahle ich nach Erhalt der Rechnung.

Bitte hier Ihre Adresse eintragen:

Teilnehmer: Name, Vorname (VBE)

Kunden-Nr.

Schule/Institution/Organisation

Straße, Postfach

PLZ, Ort

E-Mail-Adresse (Wichtig für spätere Buchung Ihrer Praxisforen und für Neuigkeiten zum Kongress)

Telefon Fax

Datum Unterschrift

Hiermit erkenne ich die Anmeldebedingungen an, die ich im Internet unter www.deutscher-schulleiterkongress.de finde.

Melden Sie sich jetzt zum 5. DSLK 2016 an und sichern Sie sich Top-Vorteile:

- **Im Erfahrungsaustausch mit über 2.000 Kolleginnen und Kollegen** aus Deutschland, Österreich und der Schweiz erhalten Sie wertvolle Impulse für Ihren Arbeitsalltag und die schulische Weiterentwicklung.
- **Die Top-Veranstaltung im Bildungsbereich:** Lernen Sie über 100 **nationale und internationale Top-Referenten**, wie z. B. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. R. Süßmuth, Prof. Dr. Dr. G. Roth, Dr. A. Obama, A.-W. Graf von Faber-Castell, Prof. R. K. Klemm persönlich kennen.
- Aus über **90 verschiedenen Vorträgen**, Workshops, Praxisforen und Diskussionsgruppen können Sie sich Ihr persönliches Kongressprogramm zusammenstellen.
- **Ihre Inklusivleistungen:** Tagungsmappe, Erfrischungsgetränke und Verpflegung während des gesamten Kongresses sind in der Kongressgebühr enthalten. Alle für Sie wichtigen Informationen zum Kongress erhalten Sie exklusiv und unaufgefordert vorab.
- **Freuen Sie sich viele Jubiläumsvorteile:** Melden Sie sich jetzt an und sichern Sie sich umfangreiche Jubiläumsvorteile.

Meine Sicherheits-Garantie:

Diese Buchung kann ich bis 30 Tage vor Beginn des Kongresses jederzeit ohne Angabe von Gründen stornieren. In diesem Fall erhalte ich die Teilnahmegebühr in voller Höhe erstattet. Falls ich persönlich verhindert sein sollte, kann ich einen Ersatzteilnehmer benennen, der mit meinem Ticket den Kongress besucht.

Für die Umbuchung entstehen mir keinerlei Kosten!



DSLK 2016



Erstes Länderforum NRW

Was braucht die Leitungsqualifizierung der Zukunft?

Impulse für die Schulleitungsqualifizierung in NRW,
schulformübergreifende und schulformspezifische Aspekte

Freitag, 4. März 2016, 16.00 bis 17.15 Uhr

Das Forum zielt auf Austausch, Einschätzung, Diskussion der Kongressteilnehmenden ab. Es fragt nach Anregungen und Impulsen, die sich aus dem Gehörten, Erlebten ebenso wie aus eigenen Erfahrungen und Einschätzungen für die Schulleitungsqualifizierung in Nordrhein-Westfalen ergeben.

Den Auftakt bilden zwei 5-minütige Initialstatements. In anschließenden 40-minütigen Gesprächsrunden tauschen sich die Teilnehmenden – mit Bezug auf die eigene Praxis – aus und tragen ihre Gedanken, Anstöße und Anregungen zusammen.

Leitfragen sollen hierbei sein:

- Welche aktuellen und künftigen Herausforderungen gilt es für das Schulleitungshandeln zu bedenken?
- Was befördert eine lebenslange Professionalisierungsbereitschaft?
- Wie lässt sich „Selbstbildung“ (u. a. Auseinandersetzung mit dem eigenen Selbstverständnis und dem eigenen Menschenbild, Auseinandersetzung mit Werten, Systembetrachtung, Visionen, ...) neben der Vermittlung von Wissen, Tools, Methoden zum kontinuierlichen Weiterbildungsgegenstand machen?
- Welche künftigen Angebote und Unterstützungen sind zu (be)denken und zu entwickeln, um Leitungshandeln fortwährend zu professionalisieren?

Zielgruppe: Schulleitungsmitglieder aller Schulformen aus NRW
Voraussetzung: Teilnahme am DSLK
Anmeldung: www.laenderforum-nrw.de

Veranstalter:



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW



Fragen und Antworten rund um das Thema Schulrecht

In dieser Artikelreihe gibt unsere Justiziarin Antworten auf die brennendsten Fragen von Lehrkräften, die uns immer wieder in unserem Alltagsgeschäft begegnen.

Die Frage bzw. das Problem:



Z

Die Antwort:

iffer 6.2 der Richtlinie für Schulfahrten in BASS 14-12 Nr.2 erklärt deutlich, dass die Beförderung von Schülerinnen und Schülern mit privaten Fahrzeugen nicht zulässig ist. Hiervon kann nur in begründeten Ausnahmefällen abgewichen werden. Dazu muss dann eine schriftliche Einverständniserklärung der Schulleiterin oder des Schulleiters eingeholt werden.

Ein Ausnahmefall kann vorliegen, wenn keine geeigneten öffentlichen Verkehrsmittel zur Verfügung stehen und die gewerblichen Verkehrsmittel unverhältnismäßig sind, wenn z. B. nur fünf Schüler transportiert werden müssen. Kostenersparnis ist niemals ein Grund, der den Transport als Ausnahme zulässt.

Die Fahrerin oder der Fahrer trägt immer die Verantwortung für die Fahrt. Eltern dürfen grundsätzlich erstmal ihre Kinder transportieren. Allerdings sollten diese nicht auch noch fremde Kinder mitnehmen, da im Falle eines Unfalls hier Probleme auftauchen könnten. Lehrkräften raten wir grundsätzlich von einem Transport ab.

Es sollte auch deutlich gemacht werden, wo die Schulveranstaltung beginnt und endet – dies ist entscheidend bei einem möglichen Wegeunfall im Rahmen der Unfallversicherung.

*RAin Inka Schmidtchen,
Justiziarin VBE NRW*



Ein Service des VBE

Melden Sie sich an
unter www.vbe-nrw.de

Neue Höchst- altersgrenze zur Verbeamtung in NRW

42

© tobey / photocase.com

Wie der VBE bereits in der letzten Ausgabe berichtete, hat das Bundesverfassungsgericht durch Beschluss vom 21. April 2015 festgestellt, dass die in NRW geltenden Höchstaltersgrenzen zur Übernahme in ein Beamtenverhältnis auf Probe verfassungswidrig sind.

Es liegt nun ein Gesetzesentwurf vor, der folgende Regelungen beinhaltet:

Die Altersgrenze für die Übernahme in ein Beamtenverhältnis auf Probe wird auf die Vollendung des 42. Lebensjahres gesetzt. Alle Antragsteller und neu eingestellten Lehrkräfte, die die laufbahnrechtlichen Voraussetzungen erfüllen, werden entsprechend dieser Regelung verbeamtet. Es gilt insoweit die Zusage, dass die Verbeamtung in diesen Fällen von Amts wegen erfolgt. Das Kausalitätserfordernis bei den Ausnahmetatbeständen entfällt. Dies gilt z. B. für die Kindererziehungszeiten, Angehörigenpflege und Wehrdienst. Die Kindererziehungszeit muss damit nicht mehr ursächlich für das Überschreiten der Höchstaltersgrenze sein. Es besteht weiterhin die Möglichkeit, die Höchstaltersgrenze pro Kind um drei Jahre, bei mehreren Kindern um maximal sechs Jahre zu erhöhen. Schwerbehinderte können bis zur Vollendung des 45. Lebensjahres verbeamtet werden.

Der VBE vertritt weiterhin die Auffassung, dass Lehrkräfte grundsätzlich zu verbeamten sind. Daher sollte auch lebensälteren Lehrkräften die Option der Verbeamtung grundsätzlich eingeräumt werden. Vor diesem Hintergrund begrüßt der VBE, dass die Altersgrenze in NRW nun gesetzlich geregelt wird. Damit sind die juristischen Vorgaben des BVerfG erfüllt.

Die Festlegung auf die Vollendung des 42. Lebensjahres ist ein Schritt in die richtige Richtung, obwohl durch die Rechtsprechung des BVerfG ein größerer Spielraum im Umfang von bis zu fünf Jahren für die Erhöhung der Altersgrenze zur Verfügung gestanden hätte.

Der Wegfall der sogenannten Kausalitätsprüfung ist auch ein Erfolg der langen Bemühungen des VBE. Mit dem neuen Gesetz wird die Forderung nach einer Abschaffung der willkürlichen und kaum nachvollziehbaren Kausalitätsprüfung endlich umgesetzt. Dies ist ein großer Erfolg für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie im öffentlichen Schuldienst.

Vorbehaltlich der abschließenden gesetzlichen Regelungen besteht daher in Einzelfällen sogar die Möglichkeit, aufgrund der Erziehung von Kindern bis zur Vollendung des 48. Lebensjahres verbeamtet zu werden.

*RA Martin Kieslinger,
Ltd. Justiziar VBE NRW*

KLASSENFAHRTEN

zum Erlebnis-Jugendhotel in der Eifel

**Ihr professioneller Anbieter für erlebnispädagogische
Programmangebote zu unterschiedlichen Themengebieten**

Idealer Ausgangspunkt für Ausflüge, zum Beispiel:

- Wild und Freizeit im Eifelpark in Gondorf
- Ganzjähriges Freizeitvergnügen im CASCADE Erlebnisbad Bitburg
- Erlebnis Urzeit im Dinosaurierpark Teufelsschlucht

Tel. 065 61/94 44 10 · info@youtel.de · www.youtel.de

Jugendhotel Bitburg · Westpark 10 · 54634 Bitburg







VBE-Bildungswerk- veranstaltungen

im September/Oktober 2015



© sör alex/photocase.com

E7 Der Weg in den Ruhestand für verbeamtete Lehrkräfte

Datum: Dienstag, 22. September 2015,
10.00 - 15.00 Uhr

Ort: VBE Dortmund

Adressaten: Lehrer, Schulleiter, Personalräte

Referent: Martin Kieslinger;
Ltd. Justiziar VBE NRW

E8 Eine Klasse Stimme! Ein Methodenmix für den Stimmgebrauch im Klassenzimmer

Datum: Donnerstag, 24. September 2015,
10.00 - 17.00 Uhr

Ort: Münster

Adressaten: Lehrer aller Schulformen, Sozialpädagogen

Referent: Reinhard Pedé;
Profi-Sprecher und Sprechtrainer

M9 Achtsamkeit als selbstwirksame Ressource im Schulalltag

Datum: Zweitägige Fortbildung:
1. Termin: Dienstag, 29. September 2015,
10.00 - 16.00 Uhr

2. Termin: Dienstag, 24. November 2015,
10.00 - 16.00 Uhr

Ort: VBE Dortmund

Adressaten: Lehrer aller Schulformen

Referentin: Mechthild Mertens;
Supervisorin (DGSV), Mediatorin
und Organisationsberaterin

E11 In der Klasse „Autorität sein“ Klassen organisieren aus eigener Kraft

Datum: Dienstag, 20. Oktober 2015,
10.00 – 16.00 Uhr

Ort: Bergisch Gladbach

Adressaten: Lehrer aller Schulformen

Referentin: Mechthild Mertens;
Supervisorin (DGSV), Mediatorin und
Organisationsberaterin

M12 Kommunikation Konfliktgespräche führen

Datum: Mittwoch, 21. Oktober 2015, 10.00 Uhr
bis Donnerstag, 22.10.2015, 17.00 Uhr

Ort: Soest

Adressaten: Schulleiter, Lehrer aller Schulformen
und Sozialpädagogen

Referent: Michael Reichert



**Alle Informationen, Preise und Anmeldung
unter www.vbe-bildungswerk.de**

Martin-Gauger-Preis 2015

Schülerwettbewerb zum Thema „Auf der Flucht“



Der Bund der Richter und Staatsanwälte in Nordrhein-Westfalen hat den Wettbewerb des Jahres 2015 unter das Thema „Auf der Flucht“ gestellt. Heute befinden sich so viele Menschen auf der Flucht wie nie zuvor nach dem Zweiten Weltkrieg. Die zahlreichen Krisenherde und die schwierige wirtschaftliche Lage vieler Länder führen dazu, dass Millionen Familien mit ihren Kindern ihre Heimat verlassen und Schutz in anderen Ländern suchen. Sie werden nicht immer willkommen geheißen, weil sich die Empfängerstaaten teilweise überfordert fühlen. Was muss geschehen, dass ein Mensch seine Heimat verlässt? Was bedeutet es für Kinder, auf der Flucht zu sein? Welche Hilfe leistet die deutsche Gesellschaft? Welche Rechte haben Flüchtlinge? Was könnte man tun? Was muss geschehen?

Die Veranstalter suchen Antworten auf diese und alle anderen Fragen, die Schülerinnen und Schüler zum Wettbewerbsthema einfallen. Im Rahmen des Wettbewerbs können Schüler von ihren Erfahrungen, ihrer Meinung und ihren Ideen zum Thema berichten. Sie freuen sich über Texte, Fotos, Videos, Computerpräsentationen, Hörspiele, Reportagen, Musik, Theaterstücke, kurz: über alles, was sich präsentieren lässt.

Die besten Arbeiten werden ausgezeichnet mit dem **Martin-Gauger-Preis**.

Alle Infos zum Wettbewerb unter www.martin-gauger-preis.de.

Jetzt bequem wechseln und 100,-€ Sommer-Bonus kassieren.



**Das Konto speziell für
den öffentlichen Dienst.**
Bundesweit für Sie da: Mit Direktbank und wachsendem Filialnetz.

**Aktion
verlängert bis
15.09.2015**

Das kostenfreie Bezügekonto* mit 100,-€ Sommer-Bonus – nur bis zum 31.07.2015

Profitieren Sie jetzt von einem Wechsel:

- ✓ Exklusiv für Mitglieder des VBE und ihre Angehörigen
- ✓ Kostenfreie Kontoführung inkl. BankCard
- ✓ Kostenfreier Konto-Umzugservice

* Voraussetzung: Bezügekonto; Genossenschaftsanteil von 15,-€/Mitglied. Bonus gilt nur für Neumitglieder; nicht mit anderen Prämien kombinierbar.

BB Bank
Die Bank für Beamte
und den öffentlichen Dienst

dbb
vorsorgewerk
günstig • fair • nah



Übergang Grundschule – Weiterführende Schule

Schulübergang leicht gemacht – Bildungsnetzwerk Hennef

Der Abschied von der Grundschule ist für Kinder ein einschneidendes Ereignis – neue Fächer, neue Kinder und ganz andere Maßstäbe. Um Kindern und Jugendlichen einen unproblematischen Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule zu ermöglichen, hat die Stadt Hennef das „Bildungsnetzwerk Hennef“ ins Leben gerufen. Seit Juni 2011 besteht nun schon die Bildungsvereinbarung, die im Rahmen dieses Bildungsnetzwerkes für den Übergang zwischen Grundschule und weiterführender Schule von den Leiterinnen und Leitern aller Hennefer Grundschulen sowie aller Hennefer weiterführender Schulen unterzeichnet worden ist. Das Ziel der Initiative, die Bildungschancen und -möglichkeiten der Kinder und Jugendlichen zu verbessern und auch die Inklusion als zentrales Leitbild der Bildungslandschaft Hennef zu etablieren, wird seitdem in der Stadt Hennef erfolgreich in die Praxis umgesetzt. Maßgeblich eingeleitet hat diesen Prozess Stefan Hahnrahts, Hennefer Schuldezernent und 1. Beigeordneter.



Judith Norden,
Amt für Schule und
Bildungskoordination,
Leiterin der Abteilung
Kommunales Bildungs-
und Inklusionsbüro

Schule heute hat mit Judith Norden, Leiterin der Abteilung Kommunales Bildungs- und Inklusionsbüro, über das Bildungsnetzwerk Hennef gesprochen und darüber, was aus Schulträgersicht notwendig ist, damit guter Unterricht an allen Schulen des Bildungsnetzwerkes Hennef gelingen kann.

Schule heute: Frau Norden, was war Ihre Intention, das Projekt ins Leben zu rufen?

Judith Norden: Da auf das gesamte Bildungswesen immer neue Herausforderungen zukommen, die gewisse Veränderungen mit sich bringen, war es uns ein großes Anliegen, im Zuge dessen kein Kind und keinen Jugendlichen zurückzulassen. Uns ging es in erster Linie darum, Chancengerechtigkeit sicherzustellen – dabei standen die Inklusion und der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule im Mittelpunkt der Erarbeitung des Bildungsnetzwerkes. Die Idee zu dieser Vereinbarung war in der regelmäßig stattfindenden Schulleiterkonferenz entstanden.

Schule heute: Wie schwierig bzw. leicht war die Umsetzung der Bildungsvereinbarung?

Norden: Soweit ich das mitbekommen habe – ich bin erst etwas später in das Projekt eingestiegen – bezogen sich die Schwierigkeiten vor allem darauf, dass sich die beiden Schulformen Grundschule und weiterführende Schule als zwei komplett eigenständige Systeme zunächst einmal füreinander öffnen. In einem nächsten Schritt ging es darum, die Frage zu klären, wie können die beiden Schultypen an der Schnittstelle Übergang zusammenarbeiten. Das Ganze zog also einen gewissen Annäherungsprozess mit sich, der auch eine bessere Abstimmung der verschiedenen Stufen des Bildungswesens untereinander nötig machte.

Schule heute: Warum haben Sie sich im Rahmen des Bildungsnetzwerkes gerade auf den Übergang Grundschule – Weiterführende Schule konzentriert?

Norden: Nun, die Wahl der richtigen Schulform ist sowohl für Eltern als auch Kinder von ganz besonderer Bedeutung. Zu diesem Zeitpunkt werden die weiteren Lebenswege bestimmt. Und deswegen war es der Stadt Hennef ein großes Anliegen, vor allem auch im Hinblick auf die schulischen und gesellschaftlichen Veränderungen, gewisse Standards und ein Zielsystem für eine optimale Übergangsgestaltung zu erarbeiten. Mittlerweile haben wir auch eine Kooperationsvereinbarung für den Übergang von der Kita in die Grundschule beschlossen. Und der nächste „Baustein“ des Bildungsnetzwerkes wird sein die Übergangsgestaltung von der Schule in den Beruf bzw. die Ausbildung.

Schule heute: Wie kann man Ihrer Meinung nach Übergänge systemisch begleiten? Was ist aus Schulträgersicht nötig, damit Projekte dieser Art gelingen können?

Norden: Wenn man so einen Prozess anstößt, dann ist es insbesondere auch aus Schulträgersicht wichtig, dass man ausreichend personelle und auch finanzielle Ressourcen vorhält. Meiner Meinung nach bedarf es außerdem einer zentralen Nahtstelle in der Verwaltung, die den Prozess steuert und den Überblick behält – und sich vor allem über Jahre mit der Thematik auseinandersetzt. Hier in Hennef haben wir dafür ein Inklusions- und Bildungsbüro im Schulverwaltungsamt eingerichtet und eben den Lenkungskreis, der Aktivitäten und Entwicklungsarbeit im Bereich der örtlichen Schulentwicklung steuert. Der Lenkungskreis besteht aus Vertretern der verschiedenen Schulformen und aus einem Vertreter des Schuldezernats der Stadt Hennef. Die Schulen und die Pädagogen haben ganz andere Ansprü-

che und benötigen bei der Umsetzung Unterstützung aus dem Verwaltungsbereich. Das ist ganz wichtig. Bei uns werden alle Informationen gebündelt und wir organisieren die komplette Zusammenarbeit der Akteure auf schulischer Basis.

Schule heute: Das heißt, Sie versuchen, die Mehr-Belastung für Lehrkräfte so gering wie möglich zu halten?

Norden: Es ging von Anfang an darum, die Potenziale, die wir hier haben, nicht zu sprengen. Diese Bedenken hatten zu Beginn auch viele Lehrkräfte und Schulleitungen. Deswegen war es eben auch so wichtig, wie bereits erwähnt, den Lenkungskreis zu installieren, und sicher war es von Beginn auch sehr hilfreich, dass ich hier viele logistische und organisatorische Dinge direkt aus der Geschäftsstelle erledigen konnte. Der Lenkungskreis ist z. B. für die Erarbeitung des Kompetenzbogens zuständig, der sehr hilfreich für die Schulen ist, und in der Verwaltung organisieren wir gemeinsam mit den Schulen Hospitationen, Treffen des Runden Tisches oder kümmern uns um die Fertigstellung von Drucksachen, die im Rahmen des Übergangmanagements erforderlich sind.

Schule heute: Welche Voraussetzungen bzw. Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht also nötig, damit ein Projekt wie Ihres auch an anderen Standorten gelingen kann?

Norden: Die personelle Aufstellung muss einfach stimmen. Finanzielle Ressourcen müssen natürlich auch vorhanden sein, jedoch halten sich diese aus meiner Sicht noch im Rahmen. Wichtig ist außerdem, dass sich alle Beteiligten über das gemeinsame Ziel einig sind. Die Kommunikation untereinander muss stimmen und das Bewusstsein darüber, dass gewisse Anstrengungen auf den unterschiedlichsten Ebenen notwendig sind.

www.ostseeklinik-kuhlungsborn.de

Psychosomatische Reha für Mütter mit Begleitkind

- ☀ Frauenspezifisches Therapiekonzept
- ☀ Von der Beihilfe anerkannt
- ☀ Unterbringung in familiengerechten Apartments mit eigenem Kinderzimmer
- ☀ Ganztägige Betreuung der Begleitkinder in klinikeigenem Kinderclub und Schule



OSTSEEKLINIK KÜHLUNGSBORN
FACHKLINIK FÜR PSYCHOSOMATIK
UND INNERE MEDIZIN



Beratungshotline:
0228 / 96 95 89 83

Deutscher
Lehrertag 2015
Herbsttagung

Gute Schule. Wie geht das

Weiterbildungstag mit Ausstellung für
Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen
von VBE und Verband Bildungsmedien e. V.

Freitag, 20. November 2015,
von 10.00 bis 16.15 Uhr
Kongresszentrum Westfalenhallen Dortmund,
Rheinlanddamm 200, 44139 Dortmund

Programm

ab 9.00 Uhr **Begrüßungskaffee**

10.00 Uhr **Eröffnungsgespräch**

Sylvia Löhrmann, Vizepräsidentin der KMK,
Ministerin für Schule und Weiterbildung NRW
Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE,
Landesvorsitzender VBE NRW
Wolf-Rüdiger Feldmann, Stellvertretender Vorsitzender
Verband Bildungsmedien e. V.

moderiert von Matthias Bongard, WDR

10.30 Uhr **Hauptvortrag**

Schwierige Schüler – täglich grüßen Wut und Burnout:
Bewältigungsmöglichkeiten im Schulalltag
Prof. Dr. Rainer Winkel, Schulpädagoge,
Universität der Künste Berlin,
Gründungsdirektor der Ev. Gesamtschule Gelsenkirchen

11.30 - 12.30 Uhr **Besuch der Bildungsmedienausstellung**

12.30 - 13.15 Uhr **Workshoprunde I**

13.15 - 14.15 Uhr **Besuch der Bildungsmedienausstellung**

14.15 - 15.00 Uhr **Workshoprunde II**

15.00 - 15.30 Uhr **Besuch der Bildungsmedienausstellung**

15.30 - 16.15 Uhr **Workshoprunde III**

16.15 Uhr **Ende des Deutschen Lehrertages**

Anmeldung zum Deutschen Lehrertag online ab 31.08.2015
Weitere Hinweise unter www.deutscher-lehrertag.de
Anmeldeschluss: 06.11.2015

Teilnahmegebühr inkl. Mittagsimbiss:

35 € (Lehramtsstudierende, Referendare 20 €)

VBE-Mitglieder 20 € (Lehramtsstudierende und Referendare im VBE 10 €)

Ausstellungsorganisation und Gestaltung des Workshop-Programms
liegen bei der VBM Service GmbH.

Workshoprunde I (12.30 bis 13.15 Uhr)

- 2 Inklusion und Differenzierung im Englischunterricht!? – Okay, dann zeigt mal, wie das klappen kann!**
Gisela Ehlers (Lehrerin, Autorin)
Schulform: Gesamtschule/Hauptschule/Realschule/Sekundarschule – Englisch
Veranstalter: Diesterweg Verlag
- 3 Conocer Chile – ¿conocer diversidad!**
Clara Theis (StRin für Spanisch und Geschichte, Dormagen)
Schulform: Gesamtschule/Gymnasium – Spanisch
Veranstalter: C.C.Buchner Verlag
- 4 Neue Aufgabenformate in der Sekundarstufe II – Vorbereitung in der Einführungsphase**
Michael O. Blume (StD und Fachleiter)
Schulform: Gymnasium – Französisch
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 5 Spielerisches, entdeckendes Lernen statt Wortschatzpauben in der Primarstufe**
Mario Oesterreicher (Sprachzentrum der FAU Erlangen-Nürnberg)
Schulform: Grundschule – Englisch
Veranstalter: phase-6 GmbH
- 6 Wie ändert sich mein Geschichtsunterricht durch den neuen Kernlehrplan Sekundarstufe II?**
Jelko Peters (Lehrer, Autor)
Schulform: Sekundarstufe II – Geschichte
Veranstalter: Westermann Verlag
- 7 Einsatz von Erklärvideos im Mathematikunterricht – mehr Zeit im Unterricht mit „Flip the Classroom“**
Felix Fähnrich (Lehrer)/Carsten Thein (Lehrer)
Schulform: Gymnasium Sekundarstufe I – Mathematik
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 8 Beziehungsarbeiten mit schwierigen Schülern: Empathie, Mediation und Deeskalation**
Hedda Vogel (freiberufliche Dozentin für Verhaltens- und Kommunikationstraining, Deeskalationstrainerin (GAV), Bochum)
Schulform: alle Schulformen – fächerübergreifend
Veranstalter: Verband Bildung und Erziehung Landesverband NRW
- 9 Das Vampirmotiv in der Jugendliteratur als Thema des Deutschunterrichts in der Mittelstufe**
Thomas Rahner (OSzD an den Kaufmännischen Schulen Offenburg)
Schulform: Gymnasium – Deutsch
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 10 Gemeinsames Lernen im Deutsch- und Sachunterricht der Grundschule**
Ingeborg Propson (Grundschullehrerin)
Schulform: Grundschule – Deutsch/Deutsch als Zweitsprache/Sachunterricht
Veranstalter: Schöningh Verlag
- 11 Geografie: Kompetenzbezug in der Sekundarstufe II vor dem Hintergrund von Kernlehrplan und Zentralabitur**
Rainer Koch (Fachdezernent für Geografie und Deutsch/Gymnasium und Sek II 2005-2013)
Schulform: Gymnasium Sekundarstufe II – Geografie
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 12 Spot the difference! Differenzierungsmöglichkeiten im Englischunterricht**
Anna-Lena Seele (Lehrerin)
Schulform: Gymnasium Sekundarstufe I – Englisch
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 13 Guter Mathematikunterricht in heterogenen Lerngruppen der Grundschule**
Gabi Viseneber (Rektorin i.R.)
Schulform: Grundschule – Mathematik
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 14 Kompetenzorientierung und Überprüfungsformen im Fach Biologie in der Sekundarstufe II**
Gabriele Wolff (Lehrerin)
Schulform: Gesamtschule/Gymnasium – Biologie/Chemie
Veranstalter: Schroedel Verlag
- 15 Individuelle Förderung durch selbst erstellte interaktive digitale Bücher oder e-Themenhefte**
Stefan Schätti (Geschäftsführer der co.Tec GmbH)
Schulform: alle Schulformen – fächerübergreifend
Veranstalter: co.Tec GmbH

Workshoprunde II (14.15 bis 15.00 Uhr)

- 16 Individuelle Förderung im Englischunterricht in der Sekundarstufe I**
Victoria Ishag (Fachmoderatorin)/Elisabeth Voss (Fachmoderatorin)
Schulform: Gesamtschule/Hauptschule/Realschule/Sekundarschule – Englisch
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 17 Differenzierter und individualisierter Deutschunterricht – Kompetenzen erwerben und Freiräume nutzen**
Martin Urta (Lehrer, Autor)/Martina Wolff (Lehrerin, Autorin)
Schulform: Sekundarstufe I – Deutsch
Veranstalter: Westermann Verlag
- 18 Teachers out of the spotlight!**
Nina Heidelberg (Autorin)
Schulform: Förderschule/Grundschule – Englisch
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 19 Arbeiten mit gestuften Hilfekarten – eine Unterrichtssequenz zum Thema Wasser**
Peter Seym-Born (OSzR Chemie am Gymnasium Leverkusen, Fachautor)
Schulform: Gesamtschule/Gymnasium – Chemie
Veranstalter: Schroedel Verlag
- 20 Modulartiges Arbeiten im Französischunterricht – Sprachhandeln erleben**
Barbara Grota (Lehrerin, Autorin)
Schulform: Gesamtschule/Realschule/Sekundarschule – Französisch
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 21 Differenzierung und Individualisierung im Englischunterricht**
Jürgen Kurtz (Professor an der Justus-Liebig-Universität Gießen, The English Academy)
Schulform: Sekundarstufe I – Englisch
Veranstalter: Diesterweg Verlag
- 22 Darf Algebra noch sein?**
Renatus Lütticken (StD a. D., Herausgeber „Fokus Mathematik“)
Schulform: Gymnasium Sekundarstufe II – Mathematik
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 23 Denken lernen mit Geografie – neue Methoden für einen aktivierenden Unterricht**
Stephan Schuler (Professor an der Universität Koblenz-Landau)
Schulform: Gesamtschule/Gymnasium/Hauptschule/Realschule – Geografie
Veranstalter: Westermann Verlag
- 24 Der Nationalsozialismus im Schulbuch**
Niels Vollert (Lehrer, Autor)
Schulform: Gymnasium – Geschichte
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 25 Orthografie ist ein Lesefreund – Schriftspracherwerb im Anfangsunterricht mit der analytischen Silbenmethode**
Heino Dreier (Schulberater)
Schulform: Förderschule/Grundschule – Deutsch
Veranstalter: Mildener Verlag
- 26 Leistungsmessungen in der Sekundarstufe II – Schwerpunkt Hörverstehen**
Marcel Sprunkel (Gymnasiallehrer)
Schulform: Gymnasium Sekundarstufe II – Englisch
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 27 Förderung der Kommunikationsfähigkeit im Mathematikunterricht**
Melanie Maske-Laock (Beraterin, Fachleiterin ZfSL Hamm)
Schulform: Förderschule/Grundschule – Mathematik
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 28 Resilienz – Kompetenz für ein gutes (Lehrer-)Leben**
Susanne Rolf-Dietrich (Stressmanagement-Trainerin)
Schulform: alle Schulformen – fächerübergreifend
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 29 Mediale Unterstützung bei heterogenen Lerngruppen**
Lenhard Bonna (Teaching and Learning Consultant)
Schulform: alle Schulformen – fächerübergreifend
Veranstalter: Promethean GmbH

Workshoprunde III (15.30 bis 16.15 Uhr)

- 30 Inklusiver Englischunterricht: differenziert und modular unterrichten**
Wolfgang Biederstädt (Lehrbeauftragter an der Universität Köln)
Schulform: Gesamtschule/Realschule/Sekundarschule – Englisch
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 31 Heterogenität im Mathematikunterricht – wie kann man der auseinanderklaffenden Leistungsschere begegnen?**
Irina Mohr (Autorin)
Schulform: Förderschule/Grundschule – Mathematik
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 32 Individualisierung im Mathematikunterricht vor dem Hintergrund zentraler Prüfungen**
Holger Reeker (Lehrer am Reiboldus- und Schiller-Gymnasium in Dortmund)
Schulform: Sekundarstufe II – Mathematik
Veranstalter: Schroedel Verlag
- 33 Guten Grundschulunterricht mit dem Tablet bereichern**
Stefanie Maurer (Lehrerin, Beraterin)
Schulform: Grundschule – fächerübergreifend
Veranstalter: Diesterweg Verlag
- 34 Leistungsmessung in einem differenzierten Englischunterricht**
Wilma Brings (Beraterin)/Christa Kathmann-Fuhrmann (Lehrerin, Autorin und Beraterin)
Schulform: Gesamtschule/Hauptschule/Realschule/Sekundarschule – Englisch
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 35 Gemeinsames Lernen im mathematischen Anfangsunterricht: Erfahrungsbericht aus einem ersten Schuljahr**
Andrea Peter-Koop (Professorin an der Universität Bielefeld)
Schulform: Grundschule – Mathematik
Veranstalter: Schroedel Verlag
- 36 Verschiedenheit nutzen**
Annemarie von der Groeben (Lehrbeauftragte an der Universität Bielefeld)
Schulform: alle Schulformen – fächerübergreifend
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 37 Inklusion im Anfangsunterricht: Sprechen, Lesen und Schreiben mit heterogenen Lerngruppen**
Ute Wetter (Lehrerin für Sonderpädagogik, Sprachheilpädagogin)
Schulform: Förderschule/Grundschule – fächerübergreifend
Veranstalter: Mildener Verlag
- 38 Individuelle Förderung durch interaktives Selbstlernen**
Stephan Kyas (Projektleiter Digitale Medien, Bildungshaus Schulbuchverlage GmbH)
Schulform: Sekundarstufe I – fächerübergreifend
Veranstalter: Schroedel Verlag
- 39 Vom Abfragejunkie zum Lerncoach – Wortschatzvermittlung und Vokabellernen im Unterricht**
Mario Oesterreicher (Sprachzentrum der FAU Erlangen-Nürnberg)
Schulform: alle Schulformen – Moderne Fremdsprachen
Veranstalter: phase-6 GmbH
- 40 Schriftspracherwerb in der Zweitsprache Deutsch**
Stephanie Krupp (Lehrerin)
Schulform: Grundschule – Deutsch
Veranstalter: Westermann Verlag
- 41 Digitale Bildungsmedien: Verwaltung und Nutzung mit dem Bildungslogin**
N. N. (VBM Service GmbH)
Schulform: alle Schulformen – fächerübergreifend
Veranstalter: VBM Service GmbH
- 42 Dynamisch Geometrie entdecken!**
Hans-Jürgen Elsenbroich (Autor)/Günter Seebach (Autor)
Schulform: Sekundarstufe I – Mathematik
Veranstalter: co.Tec GmbH
- 43 Beziehungsarbeiten mit schwierigen Schülern: Empathie, Mediation und Deeskalation**
Hedda Vogel (freiberufliche Dozentin für Verhaltens- und Kommunikationstraining, Deeskalationstrainerin (GAV), Bochum)
Schulform: alle Schulformen – fächerübergreifend
Veranstalter: Verband Bildung und Erziehung Landesverband NRW

Kampfansage gegen Privatisierung von Bildung

Weltlehrerkongress 2015 in Ottawa einte Bildungsbeschäftigte aller Kontinente



Gratulation zur Wiederwahl Susan Hopgoods (im Bild 4.v.l.) als EI-Präsidentin. V.l.n.r.: Die VBE-Delegierten Gerhard Brand, Gitta Franke-Zöllmer, Udo Beckmann, Rolf Busch, Kerstin Ruthenschröder



Die VBE-Delegation im Kongressplenum während der Beratung des Aktionsprogramms der EI

Unter dem Motto „Gemeinsam für gute Bildung. Bessere Bildung für eine bessere Welt“ fand im kanadischen Ottawa der 7. Weltkongress der Education International (EI) statt. 950 Delegierte und 750 Beobachter aus 400 EI-Mitgliedsorganisationen und 170 Staaten diskutierten vom 21. bis 26. Juli die Entwicklungen im Bildungsbereich in Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise sowie vermehrter militärischer Konflikte in der Welt. Im Ergebnis wurde das Aktionsprogramm der EI für die kommenden vier Jahre beschlossen. Der VBE als eine der Gründungsorganisationen der EI war durch den geschäftsführenden Vorstand sowie durch die stellvertretende Bundesvorsitzende für Internationales und die Bundessprecherin des Jungen VBE auf dem Kongress in der kanadischen Hauptstadt vertreten.

Zur Eröffnung betonte die Vertreterin der gastgebenden Provinz Ontario Elizabeth Dowdeswell, Investitionen in Bildung seien Investitionen in die Demokratie. EI-Präsidentin Susan Hopgood, die in Ottawa wiedergewählt wurde, stellte fest, die Qualität der öffentlichen Bildung zu sichern, sei die größte Herausforderung unserer Gesellschaft. „Die Teilnehmer des Weltkongresses sehen sich vereint in ihrem Kampf gegen die Plage privater Unternehmen in den Klassenzimmern.“ Vor diesem Hintergrund gab es auf dem Kongress auch eine breite und starke Kritik an Freihandelsabkommen, die derzeit zahlreich verhandelt werden. „Die öffentliche Bildung darf auf keinen Fall den Regeln kommerziellen Handels unterworfen werden“, bekräftigte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann. Der VBE dringe deshalb darauf, den gesamten Bildungsbereich aus dem geplanten Freihandelsabkommen EU-USA (TTIP) herauszunehmen.

Nachdrücklich forderten die Kongressteilnehmer die Regierungen der Welt auf, die gewerkschaftliche Interessenvertretung im Bildungsbereich zu respektieren. Ein konstruktiver Dialog zwischen Politik und Gewerkschaften sei unabdingbar, um das Menschenrecht auf Bildung für jedes Kind und die Stärkung des Lehrerberufes durchzusetzen. Der Kongress verurteilte Übergriffe auf Kolleginnen und Kollegen. Immer wieder würden Lehrerinnen und Lehrer mit Gefängnis oder Tod bedroht, wenn sie ihren Beruf ausübten und gewerkschaftlich engagiert seien. Auch ging eine solidarische Botschaft an die iranische Lehrgewerkschaft, deren Delegation nicht nach Ottawa reisen durfte und der Vorsitzende wegen des Antrags auf ein Visum ins Gefängnis kam.

Für die Delegation des VBE war dieser 7. Weltkongress ein weiteres wichtiges Signal, dass die Stärke der Bildungsgewerkschaften weltweit wächst. „Auf der Agenda der EI stehen die Ziele, denen sich auch der VBE verpflichtet sieht: mehr Bildungsgerechtigkeit, mehr Wertschätzung für den Lehrerberuf, Achtung der Organisationsfreiheit der Bildungsbeschäftigten“, unterstrich Gitta Franke-Zöllmer, stellvertretende Bundesvorsitzende für Internationales und Mitglied des ETUCE/EI-Vorstands.

Die Teilnahme der VBE-Delegation am Weltkongress war überschattet vom Tod des Kollegen Jürgen Fischer (BLLV), der der Delegation als Beobachter angehörte und einen Tag vor Kongressbeginn in Ottawa verstarb. Die VBE-Delegation würdigte vor Ort gemeinsam mit den Freunden des LCH in einer Gedenkstunde das Wirken von Jürgen Fischer, der langjähriger Vorsitzender des BLLV-Bezirks Nürnberg und Mitglied des BLLV-Landesvorstands war. Ebenso erinnerte die EI-Präsidentin im Rahmen des offiziellen Gedenkens an Jürgen Fischer.



VBE-Bundesfrauenvertretung fordert mehr Kita-Qualität

Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 21. Juli 2015, wonach der Bund keine Zuständigkeit für das Betreuungsgeld hat, bewertete die VBE-Bundesfrauenvertretung als „Chance für die Politik, die bisherigen Angebote frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung auf den Prüfstand zu stellen“. Es wäre allerdings fatal, sollte diese familienpolitisch wichtige Frage zum Spielball der unterschiedlichen Parteiinteressen werden. Das Urteil dürfe nicht die Begehrlichkeiten des Bundes und der Länder nach den „frei werdenden Geldern“ befeuern, sondern müsse für familienpolitisch sinnvolle Maßnahmen verwendet werden.

Die Vorsitzende Jutta Endrusch betonte, die Bundesfrauenvertretung habe das Betreuungsgeld von Beginn an sehr skeptisch gesehen. „Im Interesse der Familien sollte der Ausbau von qualitativ hochwertigen Betreuungsplätzen für unter dreijährige Kinder in den Kindertagesstätten vorangetrieben werden. Der bestehende Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz wird immer noch konterkariert durch die Angebote vor Ort“, kritisierte Jutta Endrusch. „Hier brauchen wir flächendeckend ein flexibles und kostengünstiges Angebot, das den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien Rechnung trägt. Dazu gehört ebenso eine höhere Wertschätzung der Erzieherinnen, die sich nicht zuletzt in einer höheren Eingruppierung und Bezahlung messen lassen muss.“ Gleichzeitig warnte die Vorsitzende der Bundesfrauenvertretung, die Familien dürften nun nicht die Leidtragenden der gesetzlichen Entscheidung sein. Es müsse sichergestellt werden, dass die bereits genehmigten Anträge zum Betreuungsgeld weiter gezahlt werden.

Austausch über Bildung und Europa



V.l.n.r.: EU-Beauftragte der Bundesländer im EU-Ministerrat Bildung Sylvia Löhrmann, NRW-Schulministerin, und VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann

Ende Juni fand in Düsseldorf zwischen der Beauftragten im EU-Ministerrat für Bildung NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann und dem VBE-Bundesvorsitzendem Udo Beckmann ein Meinungsaustausch statt.

Udo Beckmann gratulierte der Ministerin zur Ernennung durch den Bundesrat und betonte das große Interesse des VBE an einer engen Zusammenarbeit.

Der VBE-Bundesvorsitzende informierte dabei über die Arbeitsschwerpunkte im Rahmen des Europäischen Sozialen Dialogs (ESD) Bildung und insbesondere über das aktuelle Studienprojekt zu psychosozialen Belastungen im Lehrerberuf. Die Untersuchung wird von ETUCE, der europäischen Struktur der EI, und EFEE, dem europäischen Dachverband der Arbeitgeber im Bildungsbereich, getragen und durch die Freiburger Forschungsstelle Arbeits- und Sozialmedizin durchgeführt. Der Europäische Soziale Dialog Bildung will damit die schon 2011 erfolgte

Untersuchung fortsetzen und Veränderungen identifizieren. Die deutschen Bildungsbeschäftigten werden im ESD Bildung durch VBE und GEW vertreten. Der VBE-Bundesvorsitzende ist für das Jahr 2015 Sprecher der gemeinsamen Arbeitsgruppe beider Gewerkschaften.

Vorbereitung des Internationalen Kongresses zum Lehrerberuf 2016

Der sechste „International Summit on Teaching Profession“ findet vom 02. bis 05. März 2016 in Berlin statt. Veranstalter sind Education International (EI), OECD, KMK sowie VBE und GEW als EI-Mitgliedsgewerkschaften. Für den VBE ist Bundesvorsitzender Udo Beckmann Mitglied der internationalen Vorbereitungsgruppe. „Dieser internationale soziale Dialog zwischen den Bildungsministern und den Vorsitzenden der großen Bildungsgewerkschaften ist ein guter Weg, gemeinsam Qualitätskriterien für gute Schulen zu entwickeln und nachhaltig zu verankern“, unterstrich Udo Beckmann. „Wir bringen dafür als starke gewerkschaftliche Interessenvertretung unsere bildungspolitische Expertise ein. Versuchen von Seiten der Politik – nicht nur in Deutschland –, den Lehrergewerkschaften das Recht auf Interessenvertretung der Lehrerinnen und Lehrer abprechen zu wollen und unsere Expertise in Abrede zu stellen, erteilen wir unmissverständlich eine Abfuhr. Wir sind durch unsere Mitglieder demokratisch legitimiert, für wertschätzende Arbeitsbedingungen im Bildungsbereich zu kämpfen und für ein qualitativ hochwertiges öffentliches Bildungswesen zu streiten.“

VBE-Bundesseniorenvertretung beim Deutschen Seniorentag



Trotz brütender Hitze besuchten 15 000 Teilnehmer vom 02. bis 04. Juli in Frankfurt den 11. Deutschen Seniorentag der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO).

Auf der parallel stattfindenden Fachmesse SenNova agierten am Stand der dbb Seniorenvertretung auch die Sprecher der VBE-Bundesseniorenvertretung Max Schindlbeck (l.) und Gerhard Kurze (r.).

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Vom Sterben und Leben der Hauptschule – Teil I



Wenn ich in den letzten Tagen in die Zeitungen oder ins Netz geschaut habe, Radio gehört oder TV-Sendungen gesehen habe, dann kam ich an einem Thema nicht vorbei. Politiker, angefangen von der Bundesbildungsministerin, fordern landauf und landab ein neues Schulfach. Diesmal ist es nicht das Fach „Wirtschaft“, das es immer wieder auf die Agenda schafft, nein, diesmal ist es das Fach „Alltagswissen“.

„Das Fach ‚Alltagswissen‘ fände ich gut. Dort könnten die Schüler Dinge lernen, die für ihr praktisches Leben wichtig sind“, sagte Wanka der „Bild am Sonntag.“ Sie denke etwa an Fallen in Handyverträgen, handwerkliche Fähigkeiten, aber auch an Grundkenntnisse in richtiger Ernährung und Kochen (FAZ vom 7. Juni 2015).

Am 29. Juni 2015 überschrieb die Zeitung „Die Welt“ ein Interview mit der CDU-Vize Julia Klöckner mit der Überschrift „Schulen müssen mehr Alltagskompetenzen vermitteln“. In diesem Interview geht Klöckner in die gleiche Richtung wie ihre Kollegin Wanka.

Diese Artikel vor Augen und die eifrigen Kommentatoren im Netz lesend stellt sich mir die Frage, wie gut Bildungspolitiker eigentlich Schulformen und Lehrpläne kennen. Denn bei genauem Hinsehen stellt sich heraus, dass sowohl Wanka als auch Klöckner Unterrichtsinhalte fordern, die in der sterbenden Schulform Hauptschule seit Jahren thematisiert und behandelt worden sind. Sei es in den Fächern des Fachbereichs Arbeitslehre (Wirtschaft/Hauswirtschaft/Technik) oder durch den Alltagsbezug des Fächerkanons insgesamt. Zudem gibt es kaum eine Hauptschule, die nicht auf Angebote der Verbraucherzentralen, der Schuldenberatungen oder einzelner Geldinstitute zurückgreifen.

Können diese Forderungen der Politikerinnen also einen Rückschluss darauf zulassen, dass die Hauptschule vielleicht doch wieder neuen Aufwind verspüren wird und als Alltagskompetenz-Schule einen neuen Weg in die Bildungslandschaft finden wird?

Wenn ich mir das „neue“ KAOA-Programm des MAIS und des MSW anschau, zucke ich fast genauso sprachlos mit den Achseln und frage mich als Leiter einer Hauptschule, wo genau die Neuerungen dieses Programms zu finden sind. Berufsfelderkundung, Praktika ab Stufe 8 – alles schon lange vor KAOA ein Teil der Berufswahlorientierung der Hauptschulen. Also auch hier eine Rolle rückwärts in Richtung der Hauptschule?

Nein, dies wird zweifelsohne nicht der Fall sein. Die Schulstruktur ist im Umbruch, der Transformationsprozess ist im vollen Gange, die Schulen des längeren gemeinsamen Lernens haben sich landesweit durchgesetzt – und das ist auch gut so. Trotzdem täte es den Kolleginnen und Kollegen der Schulform Hauptschule gut, wenn die Damen und Herren Politiker manches Mal genauer hinsähen und auf die wichtigen Impulse hinweisen, die – immer noch – von der Schulform Hauptschule auf die anderen Schulformen wirken und nachhaltig bleiben müssen.

Die Schulform Hauptschule mag sterben, die Ideen und Entwicklungen, übrigens auch im weiten Feld der Inklusion, die originär von ihr ausgingen, werden und müssen überleben. Schön wäre es, wenn auf dieses gute Erbe auch hingewiesen wird.

*Stefan Behlau,
stellv. Vorsitzender VBE NRW*



VBE-Delegierte beim dbb (von links nach rechts: Max Schindlbeck, Gerhard Kurze, Helmut Deckert, Mathia Arent-Krüger)

© Alexandra Hagen-Freusberg

Hauptversammlung der dbb bundesseniorenvertretung I/15

Am 20./21. Mai 2015 tagten die Mitglieder der Hauptversammlung der dbb bundesseniorenvertretung in Königswinter-Thomasberg, bei der mit Max Schindlbeck (stellv. Bundesvorsitzender der dbb Senioren), Gerhard Kurze (stellv. Bundesvorsitzender der VBE-Senioren), Helmut Deckert (Landesvorsitzender der hessischen dbb Senioren) und Mathia Arent-Krüger (Landesvorsitzende der DBB NRW Senioren) der VBE mit vier Vertretern die stärkste Fraktion bildete. Wesentliche Diskussionspunkte waren natürlich die Problematiken im Zusammenhang mit dem Lokführerstreik und dem zu erwartenden Gesetz zur Tarifeinheit. Thomas Eigenthaler, stellv. dbb-Bundesvorsitzender, gab dazu grundsätzliche Erläuterungen. Er legte aber auch dar, dass das kürzlich ergangene Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Richterbesoldung nicht nur Vorteile erbracht hat.

Der vom Vorsitzenden der Bundesseniorenvertretung Wolfgang Speck vorgetragene Geschäftsbericht spiegelte ebenso wie die Berichte aus den Fachgewerkschaften der Bundesländer die Breite der Aktivitäten u. a. zur Mütterrente, zu den Ostrenten und zur verbandseigenen Monatsschrift „Aktiv im Ruhestand“ wider. Eines seiner Hauptanliegen ist die Hilfe für Kolleginnen und Kollegen vor Ort bei ihren alltäglichen Sorgen, etwa bei Fragen zur Beihilfe oder zur Pflege.

Im weiteren Verlauf der Tagung befasste sich Stefan Czogala von der Bundesgeschäftsstelle mit speziellen Problemfällen der Krankenversicherung von Rentnern. Schindlbeck erörterte die Möglichkeiten politischer Einflussnahme durch die Seniorenvertretung und Anne Schauer, ebenfalls stellv. Vorsitzende, stellte den neuen Haushaltsplan 2015 in Abgleich mit dem gerade abgeschlossenen Etat 2014 vor.

Gerhard Kurze

<p>Beamtenkredite 10.000 € - 120.000 €</p> <ul style="list-style-type: none"> Extra günstige Kredite für Sparfüchse Umschuldung: Raten bis 50% senken Baufinanzierungen gigantisch günstig <p>0800 - 1000 500 Free Call</p> <p>Wer vergleicht, kommt zu uns! Seit über 35 Jahren.</p>	<p>Deutschlands günstigster Autokredit</p> <p>2,77% effektiver Jahreszins 5.000 € bis 50.000 € Laufzeit 48 bis 120 Monate</p> <p>Repräsentatives Beispiel nach §6a PAngV: 20.000 €, Lfz. 48 Monate, 2,77% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,74% p.a., Rate 441,- €, Gesamtkosten 21.137,19 €</p> <p>www.Autokredit.center</p>	<p>AK FINANZ</p> <p>Kapitalvermittlungs-GmbH E3, 11 Planken 68159 Mannheim Fax: (0621) 178180-25 Info@AK-Finanz.de</p> <p>www.AK-Finanz.de</p>	<p>Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte o.D. / Berufssoldaten / Akademiker</p> <p>Außerst günstige Darlehen z.B. 40.000 € Sollzins (fest gebund.) 3,89%, Lfz. 7 Jahre, mit Rate 544,73 €, eff. Jahreszins 3,98%, Bruttobetrag 45.757,09 €, Sicherheit: Kein Grundschuldentrag, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung. Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Mobilkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, kleine Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens-, Renten- oder Restschuldversicherung.</p>
--	---	---	--



Änderungen und Aktuelles zur Beihilfe und Pflegeversicherung ...

... zu diesem Thema hatte der VBE-Landesverband unter Mitwirkung des Referates Senioren zu einer Informationsveranstaltung in die Landesgeschäftsstelle nach Dortmund eingeladen. Mehr als vierzig Seniorenvertreter/-innen der Kreis- und Stadtverbände hatten sich eingefunden, um sich kundig zu machen über die Änderungen zur Beihilfeverordnung und die Änderungen durch das Pflegestärkungsgesetz I, die beide seit dem 1. Januar 2015 gelten.

Herr Nitzschner (LBV), den die Teilnehmer/-innen aus früheren Informationsveranstaltungen kennen und wegen seiner Fachkompetenz schätzen, stellte ausführlich die wesentlichen Änderungen zur Beihilfeverordnung zu folgenden Bereichen vor:

- Ärztliche Gutachten (§ 3 Abs. 2 BVO)
- Hilfsmittel (§ 4 Abs. 10 BVO)
- Zahntechnische Leistungen bei der Versorgung mit Zahnersatz, Zahnkronen und Suprakonstruktionen (§ 4 Abs. 1 Nr.1 Satz 6 BVO alt/§ 4 Abs. 2 Buchstabe c BVO neu)
- Teilweiser Beihilfeausschluss bei Beamten auf Widerruf (§ 4 Abs. 2 Buchstabe c BVO alt)
- Belastungsgrenze (§ 15 BVO)
- Pflege

Er erklärte die Änderungen mit vielen konkreten Beispielen, gab wertvolle Tipps und beantwortete zahlreiche Fragen der Anwesenden.

Im zweiten Teil der Veranstaltung stellte Frau Groß zunächst die COMPASS Private Pflegeberatung vor, die vielen

Teilnehmer/-innen nicht bekannt war. Diese Pflegeberatung ist eine kostenfreie unabhängige Dienstleistung der Privaten Kranken- und Pflegeversicherungen, die von pflegebedürftigen Menschen, deren Angehörigen oder auch allgemein Ratsuchenden in Anspruch genommen werden kann. Neben der telefonischen Beratung gibt es auch die persönliche Beratung vor Ort durch kompetente Pflegefachberater/-innen mit langjähriger Berufs- und Praxiserfahrung. Das Serviceangebot ist bundesweit einheitlich, mehr als 220 Pflegeberater/-innen arbeiten in zehn Regionalbüros und kennen so die besonderen regionalen Versorgungsstrukturen.

kompetente Pflegefachberater/-innen mit langjähriger Berufs- und Praxiserfahrung. Das Serviceangebot ist bundesweit einheitlich, mehr als 220 Pflegeberater/-innen arbeiten in zehn Regionalbüros und kennen so die besonderen regionalen Versorgungsstrukturen.



Folgende Änderungen durch das Pflegestärkungsgesetz I stellte Groß im Anschluss vor:

- Leistungsverbesserung für Pflegebedürftige und Angehörige
- Mehr zusätzliche Betreuungskräfte in stationären Einrichtungen
- Beitragsanhebung und Einrichtung eines Pflegevorsorgefonds

Ein Pflegestärkungsgesetz II ist in

Arbeit und wird voraussichtlich zum 1. Januar 2017 in Kraft treten. Geplante Änderungen sind ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff und neue Begutachtungsverfahren.

Der VBE-Landesvorsitzende Udo Beckmann, der die Teilnehmer/-innen gleich zu Beginn der Veranstaltung begrüßt hatte, konnte den Seniorenvertreter/-innen einige aktuelle Informationen zum Tarifeinheitengesetz, zum Urteil über die Richterbesoldung (was auch Auswirkungen auf die Besoldung und Versorgung der anderen Beamten haben kann) und zur Aufhebung der Altershöchstgrenze bei der Verbeamtung auf Lebenszeit mit auf den Weg geben. Nach den beiden Referaten zu Beihilfe und Pflegeversicherung schilderte Jutta Endrusch, stellv. VBE-Vorsitzende und 2. Vorsitzende des DBB NRW, sehr anschaulich die diesjährigen Gespräche zur Einkommensrunde, an denen sie selbst teilgenommen hatte.

Nach diesen interessanten und zahlreichen Informationen konnten die Teilnehmer/-innen ein wenig erholt und gestärkt nach einem Mittagsimbiss den Heimweg antreten.

5. Seniorentag des VBE im Bezirk Münster

Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen aus dem gesamten Regierungsbezirk folgten der Einladung des VBE-Bezirksverbandes Münster zum 5. Seniorentag, der in diesem Jahr unter dem Leitgedanken „Prävention“ stand. Er fand wie gewohnt in Haus Mariengrund in Münster statt. Als Referenten konnte Kollege Gerd Kurze – in seinen und Leo Stümpels Händen lag erneut die Planung des diesjährigen Tages – drei Herren der Polizei Münster gewinnen.

Am Vormittag stand die Teilnahme älterer Menschen am Straßenverkehr im Fokus. Dabei – so führten die Referenten aus – verursachen nicht unbedingt die Senioren die meisten Unfälle. Allerdings belegen die Fakten sehr deutlich, dass mit der geringer werdenden Fahrleistung (weniger als 3.000 km im Jahr) die Routine in der Nutzung des Pkw leidet. Laut Statistik steigen ab dem 75. Lebensjahr die Unfallzahlen wieder an.

Die Ursachen hierfür sind vielfältig. Insgesamt dringend zu empfehlen sind alle Maßnahmen, die dem Training des Gleichgewichts, der Muskulatur, der Ausdauer dienen. Regelmäßige Überprüfungen der Augen, des Gehörs, der Reaktionsfähigkeit, des Gesundheitszustandes insgesamt tragen zu einer fundierten Einschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit im Straßenverkehr bei. Auch die erforderliche Einnahme von Medikamenten muss Anlass sein, die Fahrtüchtigkeit kritisch zu beleuchten.

Im zweiten Teil am Nachmittag informierte Kriminalhauptkommissar Wissing aus der Abteilung „Kriminalprävention und Opferschutz“ über „ältere Menschen als Opfer von Gewalt, Einbruch und Trickbetrügereien“. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer überraschend führte er aus, dass die Kriminalitätsfurcht bei jüngeren Menschen viel geringer ist, obwohl sie deutlich mehr z. B. von Diebstahl betroffen sind.

Im weiteren Verlauf seines Vortrags legte Wissing allen sehr eindringlich ans Herz, die Wohnungs-/Haustür durch einen mechanischen Einbruchschutz und ggf. eine Türsprechanlage zu sichern. Beide helfen z. B. bei den sog. Hilferufen an der Tür (wg. eines Glases Wasser, Notieren von Infos für irgendeine Person etc.), sodass sich die „Täter dahinter“ nicht ins Haus/in die Wohnung schleichen können. Ebenso wichtig ist die gründliche Kontrolle von Ausweisen, mit deren Hilfe Täter sich Zugang zur Wohnung erschaffen wollen. Und nicht zuletzt der „Enkeltrick“ – hier gilt es insbesondere, keine Namen zu nennen.

Mit einem herzlichen Wort des Dankes und einem kleinen Präsent verabschiedeten Kurze und Stümpel die Referenten. Insbesondere der Nachmittag gab den Zuhörerinnen und Zuhörern viele Anregungen mit auf den Nachhauseweg. Für den 6. Seniorentag in 2016 ist ein Verkehrssicherheitstraining angedacht.

Roswitha Lührmann



Nachruf

Der VBE-Kreisverband Düren trauert um Friedel Broschk aus Jülich-Stetternich, der nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 77 Jahren im Mai friedlich entschlafen ist.

Er war bis zu seiner Pensionierung Konrektor an der KGS Linnich und trat dem VBE am 01. Januar 1961 bei und blieb ihm 54 Jahre bis zu seinem Tode treu.

Lange Jahre war er Vorsitzender des VBE-Kreisverbandes Düren und als solcher auch viele Jahre Vorsitzender des Personalrates für Lehrerinnen und Lehrer an Grund- und Hauptschulen beim Schulamt für den Kreis Düren.

Friedel Broschk hat sich durch sein großes Engagement im Verband und in den verschiedenen Gremien hohen Respekt und Anerkennung erworben. Viele Kolleginnen und Kollegen sind ihm noch heute dankbar für seinen Rat und seinen unermüdlichen Einsatz.

Unsere Anteilnahme gilt seiner Familie, die ihn immer unterstützt hat. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Manfred Franz
Vorsitzender Kreisverband Düren





Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!

www.1a-Beamtendarlehen.de

Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD



0800-040 40 41

Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren

Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung
Andreas Wendholt
Prälat-Höing-Str. 19 · 46325 Borken-Weseke





Zu Besuch in Altena

Zur allgemeinen Frühjahrstagung trafen sich die Seniorenvertreter der VBE-Stadt- und Kreisverbände des Bezirksverbandes Arnsberg in Altena.

Gerhard Krämer, Seniorenvertreter im Kreisverband Märkischer Kreis, hatte ein umfangreiches Programm zusammengestellt. In Altena wurde zunächst der neue Erlebnisaufzug zur Burg Altena bestaunt. Seit einem Jahr läuft diese Anlage, in der es 90 Meter in den Berg geht, 80 Meter nach oben und in der die Sagen der Region lebendig werden. Fußweg ade! Mit dem Burgaufzug sind bislang 82.000 Menschen gefahren und damit in einem Jahr deutlich mehr als von der Stadtverwaltung gerechnet. Hierdurch werden Leben und Bewegung in die Stadt gebracht. Man spürt eine positive Grundstimmung. Das Projekt kostete 7,3 Millionen netto, 90 Prozent sind Fördermittel von der EU und vom Land.

Nach diesem bequemen Zugang zur Burg wurde eine kompetente Führung durch die prachtvollen Museumsräume

angeboten. Die Eindrücke wurden bei einem leckeren Mittagssmahl („höfische Tafelrunde“) vertieft.

Anschließend wurde das nahe gelegene Drahtmuseum besucht. Unter dem Motto „Draht – vom Kettenhemd zum Supraleiter“ konnte ein verständlicher Einblick in die facettenreiche Thematik gewonnen werden. Mit dem Besuch des Burgcafés endete ein erlebnisreicher und informativer Tag für die Seniorenvertreter, die ihrerseits Anregungen für Veranstaltungen in ihren jeweiligen Ortsgruppen bekamen.

Gerhard Krämer



Der Kreisverband Steinfurt trauert um Heinz Bienbeck



Im Juni verstarb nach längerer Krankheit Heinz Bienbeck im Alter von 85 Jahren.

Er war Mitglied des VBE bzw. dessen Vorläuferorganisationen seit Ende 1955 – also fast 60 Jahre! Solange es seine Gesundheit zuließ, nahm er engagiert an Sitzungen des Kreisverbandes Steinfurt teil.

Er war besonders den Mitgliedern des ehemaligen Ortsverbandes Steinfurt bekannt, in dem er aktiv im Vorstand mitarbeitete und für den er über mehrere Legislaturperioden Mitglied im örtlichen Personalrat für Lehrerinnen und

Lehrer an Grund- und Hauptschulen war. Immer war er vertrauensvoller Ansprechpartner für die Kolleginnen und Kollegen und ihre Belange.

In den letzten Dienstjahren konzentrierte er sich wieder auf seine schulischen Aufgaben als Konrektor der Grundschule in Horstmar.

Sein Engagement vor Ort für den VBE aber blieb für ihn eine Selbstverständlichkeit.

Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.

*Heti Hesse,
Vorsitzende Kreisverband Steinfurt*

Unsere Jugendzeitschriften



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein neues Schuljahr steht vor der Tür – und neue Schülerinnen und Schüler, die Lesen lernen wollen und passenden Lesestoff dazu brauchen. So wie FLOHKISTE und floh!. Die Schul-Jugendzeitschriften des VBE bringen nicht nur alle 14 Tage spannende und vielseitige Themen in kindgerechter Aufmachung. Sie passen auch zum Lehrplan und zur jeweiligen Altersstufe – ideal, um die Leselust der Schulkinder anzufeuern!

Verena Schmidt,

Lehrerin, pädagogische Schriftleiterin für NRW

FLOHKISTE für die 1. und 2. Klasse

mit Didaktischen Handreichungen zu jedem Heft!



Nr. 23
(erscheint am
14. September):

Ohne Uhr geht es nicht!

Sie teilt uns den Tag ein – aber wir müssen die Zeit von Zifferblatt und Zeiger auch richtig ablesen können.



Nr. 24
(erscheint am
28. September):

So ein Verkehr!

Brauchen Fußgänger eine Ritterrüstung zu ihrem Schutz? Wer die Verkehrsregeln und Verkehrsschilder kennt und beachtet, ist auch ohne gut gerüstet!

O!KAY! – die Englischzeitschrift vom FLOH

Go on with English



September:
Pets

Und welches Haustier hast du? Im neuesten Heft „My pets“ lernen die Kinder, wie sie darauf eine Antwort geben können. Die New words in dieser Ausgabe sind: *dog, cat, bird, fish, hamster, rabbit, guinea-pig* und *mouse*.

floh! für die 3. und 4. Klasse

mit Didaktischen Handreichungen zu jedem Heft!



Nr. 23
(erscheint am
14. September):

Vom Wildtier zum Haustier

In alter Zeit hätte sich niemand eine Ratte als Haustier zugelegt. Aber das Graustier ist inzwischen zum Haustier geworden. Schließlich wurde ja auch einmal aus dem Wolf unser bester Freund, der Hund.



Nr. 24
(erscheint am
28. September):

Wir schützen Tiere

Weil immer mehr Menschen auf der Erde leben, verdrängen wir die Natur mit ihren Tieren und Pflanzen. Aber jeder kann mit seinem Verhalten dazu beitragen, Tiere und Pflanzen zu schützen!

ich TU WAS! – die Mitmach-Zeitschrift für Naturforscher



ich TU WAS! ...
im September

Obst und Gemüse

In diesem Monat gibt es auf einem Markt viel zu entdecken. Jetzt wird angeboten, was bei uns im Land geerntet wurde. Aber immer noch gibt es auch Gemüse und Obst, das von fernen Ländern zu uns gebracht wurde.

Unsere Jugendzeitschriften können Sie online oder per Fax unter www.domino-verlag.de (entsprechendes Fax-Formular ist abrufbar!) bestellen.

Ein kostenloses Probeheft können Sie online anfordern unter www.floh.de/probehefte_lehrer



Willkommen hier bei uns

... in unserer Kita ... in unserer Schule
... in unserem Land

Texte: Eckart Bücken, Daniela Dicker, Reinhard Feuersträter,
Rolf Krenzer, Rita Mölders, Dorothe Schröder
Musik: Reinhard Horn



Jeder für eine musikalische Willkommens-Kultur in unseren Kitas,
Grundschulen und in unserem Land, zusammengestellt von Reinhard Horn.

Die 14 Lieder greifen dabei unterschiedliche Situationen auf:
Guten-Morgen-Lieder, Lieder vom ersten Schultag, Lieder über das Fremdsein,
Lieder über Freundschaft, Lieder zum Thema Fußball.

Enthalten sind Ideen für die Arbeit mit Kindern und das „Spiel ohne Worte“.
Alle Lieder sind mit Noten, Gitarrenakkorden und Liedtext in diesem Liederheft
aufgenommen. Dazu gibt es zu jedem Lied Spiel- und Bewegungsideen.
Zu einigen Liedern gibt es Hinweise zu Videoclips auf YouTube.

Zielgruppe: Kindergarten, Grundschule, Gemeinde, Kindergruppe, vier bis elf Jahre.
Als Bonus finden sich auf der CD fünf Versionen des Liedes „Happy birthday“
in den Sprachen Englisch, Arabisch, Italienisch, Spanisch und Portugiesisch.

Heft, 36 Seiten, lieferbar ab 15. September 2015	Best.-Nr. 2047	Preis: 9,80 Euro
CD, ca. 50 Minuten, lieferbar ab 15. September 2015	Best.-Nr. 9031	Preis: 13,90 Euro

Setpreis für VBE-Mitglieder: 19,- Euro

Bestellungen bitte an:

VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247
44141 Dortmund

Telefon: 0231 – 42 00 61
(mo. bis do. 9.30 – 15.30 Uhr,
freitags 10.30 – 13.30 Uhr)
Telefax: 0231 – 43 38 64

www.vbe-verlag.de
mit Online-Shop
info@vbe-verlag.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW